



Bericht 2005



Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE)

Forschungsschwerpunkte des Instituts



Wasser

[Zur www-Seite](#)



Wissenschaft

[Zur www-Seite](#)



Alltagsökologie und Konsum

[Zur www-Seite](#)



Mobilität

[Zur www-Seite](#)



Gender & Environment

[Zur www-Seite](#)



Bevölkerungsentwicklung
und Versorgung

[Zur www-Seite](#)

Veröffentlichungen,
Veranstaltungen

[Zur www-Seite](#)

Netzwerke

MitarbeiterInnen

[Zur www-Seite](#)



Inhaltsverzeichnis

5 VORWORT

6 DAS INSTITUT: ENTWICKLUNG UND PROFIL

10 TRANSDISZIPLINÄRE FORSCHUNG

WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG

- 14 Die Qualität kommunaler Wasserdienstleistungen stärken
- 16 Integriertes Wasserressourcen-Management in Isfahan (Iran)
- 16 Integriertes Wasserressourcen-Management im nördlichen Namibia
- 17 Nachhaltigkeitsleistungen in der Wasserversorgung
- 17 Wasservision 2050

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNGSPOLITIK

- 18 INTAFERE – Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern
- 20 Systemische Risiken in Versorgungssystemen
- 20 Kognitive Integration in der transdisziplinären Forschung
- 21 Evaluationskriterien für transdisziplinäre Forschung
- 21 Wissenskommunikation

ALLTAGSÖKOLOGIE UND KONSUM

- 22 Ernährungswende
- 24 EcoTopTen – Innovationen für einen nachhaltigen Konsum
- 24 Nachhaltige Güter erfolgreicher gestalten – ecobiente
- 25 Kampagne für moderne und umweltfreundliche Heizsysteme
- 25 Energie-Effizienzpotentiale bei der Eigenheimsanierung mobilisieren

MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN

- 26 Verkehrsmittelübergreifende Mobilität im städtischen Raum
- 28 MobiHarz – Mobilitätsmanagement und -service im Harz
- 28 Neue Nahverkehrsangebote in ländlichen Regionen
- 29 Nachhaltige Tourismusangebote erfolgreich vermarkten

GENDER & ENVIRONMENT

- 30 Einführung von Gender Mainstreaming im MUNLV
- 32 RARE – Rhetoric and Realities – Analysing Corporate Responsibility in Europe
- 32 Die Einführung von Emissionshandelssystemen auf dem Prüfstand
- 33 Integrierte Konzepte für eine wirksame Stromsparberatung
- 33 Zielgruppen- und geschlechtsspezifische Ausgestaltung von verbraucherpolitischen Konzepten

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VERSORGUNG

- 34 Die Versorgung der Bevölkerung

DATEN, FAKTEN, AKTIVITÄTEN

- 37 Veröffentlichungen
- 45 Veranstaltungen, Tagungen
- 51 Netzwerke und Kooperationen
- 52 Forschungsbeirat
- 53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



» Das Institut für sozial-ökologische Forschung gilt bundesweit als Pionier einer interdisziplinären Umweltforschung und gehört zu den innovativsten und leistungsstärksten Instituten der außeruniversitären Forschung in Hessen. (Udo Corts, Hessischer Wissenschaftsminister) «

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Unser Bericht hat sich verändert: mehr Übersichtlichkeit, verstärkte inhaltliche Schwerpunktsetzungen, bessere Orientierung. Mit der Verbindung von gedrucktem Bericht und unseren Webseiten möchten wir Ihnen auf neue Weise eine gute Mischung aus raschem Erfassen des Wichtigsten und detaillierter Vertiefung von Informationen anbieten.

Verschaffen Sie sich mit unserem gedruckten Bericht einen schnellen Überblick über das Institut und seine Entwicklung, über die Arbeit in unseren Forschungsprojekten, über unsere aktuellen Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Kooperationen und Netzwerke. Finden Sie parallel dazu auf unserer Homepage unter www.isoe.de bequem Zugang zu ausführlichen Projektbeschreibungen mit aktuellen Projektentwicklungen, vollständige Übersichten zu den Institutsaktivitäten, Kooperationen, Mitarbeitenden, Download-Möglichkeiten, Literaturhinweise sowie vieles mehr. Insgesamt eine klare Verbesserung für unsere Leserinnen und Leser.

Im zurückliegenden Jahr haben wir erneut Unterstützung und Begleitung von einer Vielzahl von Seiten erfahren. Bei all jenen, die dazu beigetragen haben, möchten wir uns an dieser Stelle bedanken.

Der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen möchten wir für die geleistete institutionelle Förderung unseren besonderen Dank aussprechen. Sie ist materiell – wie auch ideell – nach wie vor für die Existenz des ISOE als innovatives Forschungsinstitut unverzichtbar.

Außerdem möchten wir uns bei Yann Arthus-Bertrand – dem wohl bekanntesten und erfolgreichsten Luft-

bildphotographen unserer Zeit – bedanken, dass er uns für unseren Titel eines seiner Bilder zur Verfügung gestellt hat. Es ist entnommen aus seiner Arbeit „Die Erde von oben“, einem visuellen Fazit zum Zustand unseres Planeten mit einem sozial-ökologisch angeschärften Blick.

Mit unserer neuen Berichtsgestaltung wünschen wir Ihnen eine anregende und spannungsreiche Lektüre, die Sie dazu animiert, einen tieferen Einblick in unsere Forschungsarbeit zu nehmen.

Thomas Jahn, Institutsleiter
Frankfurt am Main, im September 2005



$N52^{\circ}15' \quad O04^{\circ}37'$

Tulpenfelder in der Nähe von Lisse,
Region Amsterdam, Niederlande

Zum Weiterempfehlen:

www.isoe.de

Newsletter „Soziale Ökologie“
(vierteljährlich)

Newsletter „Social Ecology“
(zweimal jährlich)

Newsletter „Nachhaltiges
regionales Wirtschaften“
(dreimal jährlich)

Abo unter:

www.isoe.de/service/newsjbf.htm

Das Institut: Entwicklung und Profil

Das ISOE wurde 1988 als erstes Forschungsinstitut in Deutschland mit einem expliziten sozial-ökologischen Profil gegründet und verfolgt einen theoriegeleiteten und umsetzungsorientierten Forschungsansatz. Ziel der Forschungsarbeit ist es, transdisziplinäres Wissen zu erarbeiten, mit dem die Grenzen zwischen Gesellschaft und Natur, zwischen unterschiedlichen Disziplinen und zwischen wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Praxis überschritten werden können.

Als Forschungsinstitut ist das ISOE Teil des Wissenschaftssystems, als Beratungseinrichtung zielt es auf den Gebrauch seiner Forschungsergebnisse durch unterschiedliche gesellschaftliche Akteure und politische Entscheidungsträger.

Die vergangenen fünf Jahre der Institutsentwicklung waren entscheidend von den Themen *Wachstum, Verjüngung* und *Entwicklungssprünge* geprägt. Arbeiteten

im Institut im Jahr 1999 insgesamt 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon neun im wissenschaftlichen Bereich, sind es derzeit 26, davon 18 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Sie werden durch weitere externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Ihre Kompetenzen umspannen inzwischen zahlreiche Disziplinen und Fachgebiete, von der Soziologie bis zur Biologie, von der Ernährungswissenschaft bis zur Ökonomie und Physik.

Spektrum der Forschungsarbeit

Der Entwicklungsprozess der letzten Jahre hat sich in der Bandbreite der Forschungsschwerpunkte und Projekte innerhalb der letzten Jahre deutlich niedergeschlagen: Mittlerweile arbeitet das Institut in den Forschungs-

Der vom ISOE entwickelte sozial-ökologische Lebensstilansatz wird in einer Vielzahl von Projekten angewandt. Unsere Kompetenzen in der empirischen Sozialforschung und in der Marktforschung im Bereich „Sustainable Consumption and Products“ bieten wir mittlerweile gezielt

schwerpunkten *Wasser und nachhaltige Umweltplanung, Wissenschaft und Forschungspolitik, Alltagsökologie und Konsum, Mobilität und Lebensstilanalysen, Gender & Environment* sowie *Bevölkerungsentwicklung und Versorgung*.

Wesentlich für die Forschungsarbeit ist seit Institutsgründung die Analyse von Geschlechterverhältnissen in Bezug auf sozial-ökologische Problemlagen.

Auch demographische Fragestellungen beeinflussen verstärkt die Forschungsthemen des Instituts. Besonders deutlich zeigt sich dies in der erfolgreichen Forschungsarbeit des Nachwuchsprojekts „Die Versorgung der Bevölkerung“.



als Dienstleistung an. Zudem werden naturwissenschaftliche Methoden, formale Modellierungen und Computersimulationen zunehmend zu einem wichtigen Bestandteil der Forschungsarbeit.

Insgesamt ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von sozialwissenschaftlicher und naturwissenschaftlich-technischer Nachhaltigkeitsforschung im Institut unverzichtbar geworden.

Eine verstärkte Ausrichtung über nationale Grenzen hinaus ist mit der Arbeit innerhalb verschiedener internationaler Projekte auf einem erfolgversprechenden Weg: Mit dem vom Öko-Institut e.V. geleiteten EU-Forschungsprojekt „RARE“, das sich mit der Analyse von Corporate Social Responsibility in Europa beschäftigt, ist eine Förderung im 6. Forschungsrahmenprogramm gelungen.



Zwei Sondierungsstudien zum Integrierten Wasserressourcen-Management wurden in Namibia und im Iran erfolgreich durchgeführt.

Und es ist dem Institut gelungen, als Kompetenzzentrum der sozial-ökologischen Forschung stärker wahrgenommen zu werden. Mit der Einrichtung einer eigenen Stelle *Wissenskommunikation & Öffentlichkeitsarbeit* im vergangenen Jahr wurde die Kommunikation der Forschungsergebnisse und des Instituts entscheidend professionalisiert.

Die zielgruppenspezifische Vermittlung in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit ist mittlerweile ein wesentlicher Bestandteil der Institutsarbeit.

Netzwerke als Basis der Weiterentwicklung

Netzwerke haben seit Institutsgründung einen besonderen Stellenwert eingenommen. Transdisziplinäre sozial-ökologische Forschung benötigt ein breites Spektrum an disziplinärem Wissen.

Von Projekt zu Projekt verändern sich zudem diese Anforderungen. Nur über Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen ist es möglich, die Innovationspotentiale der sozial-ökologischen Forschung zu nutzen und zu verstärken.

Die Zusammenarbeit im Forschungsnetzwerk öko-forum trägt nunmehr seit vielen Jahren dazu bei, dass über die Arbeit in Verbundprojekten tragfähige Wissensnetzwerke entstanden sind. Diese sind für die Weiterentwicklung der sozial-ökologischen Forschung wesentlich. Der vor wenigen Jahren vom ISOE gegründete Forschungsverbund MOMUS „Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen“ mit der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main bildet inzwischen einen zentralen Anknüpfungspunkt für das ausstehende Eintragen der theoretischen Ansätze, Methoden und Wissenschaftspraktiken der sozial-ökologischen Forschung in die universitäre Forschung und Lehre.

Es wird eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre sein, diesen Forschungsverbund zu einem regionalen Netzwerk der transdisziplinären Umweltforschung zu entwickeln.

Innovationspotentiale sichern

Als gemeinnütziges außeruniversitäres Forschungsinstitut finanziert sich das ISOE weitgehend durch eingeworbene Forschungsaufträge oder wettbewerblich vergebene Mittel der öffentlichen Forschungsförderung, vorrangig durch das BMBF.

*Mitgliedschaft im Förderverein Soziale Ökologie e.V. :
Ansprechpartnerin: Michaela Kawall
(kawall@isoe.de)*

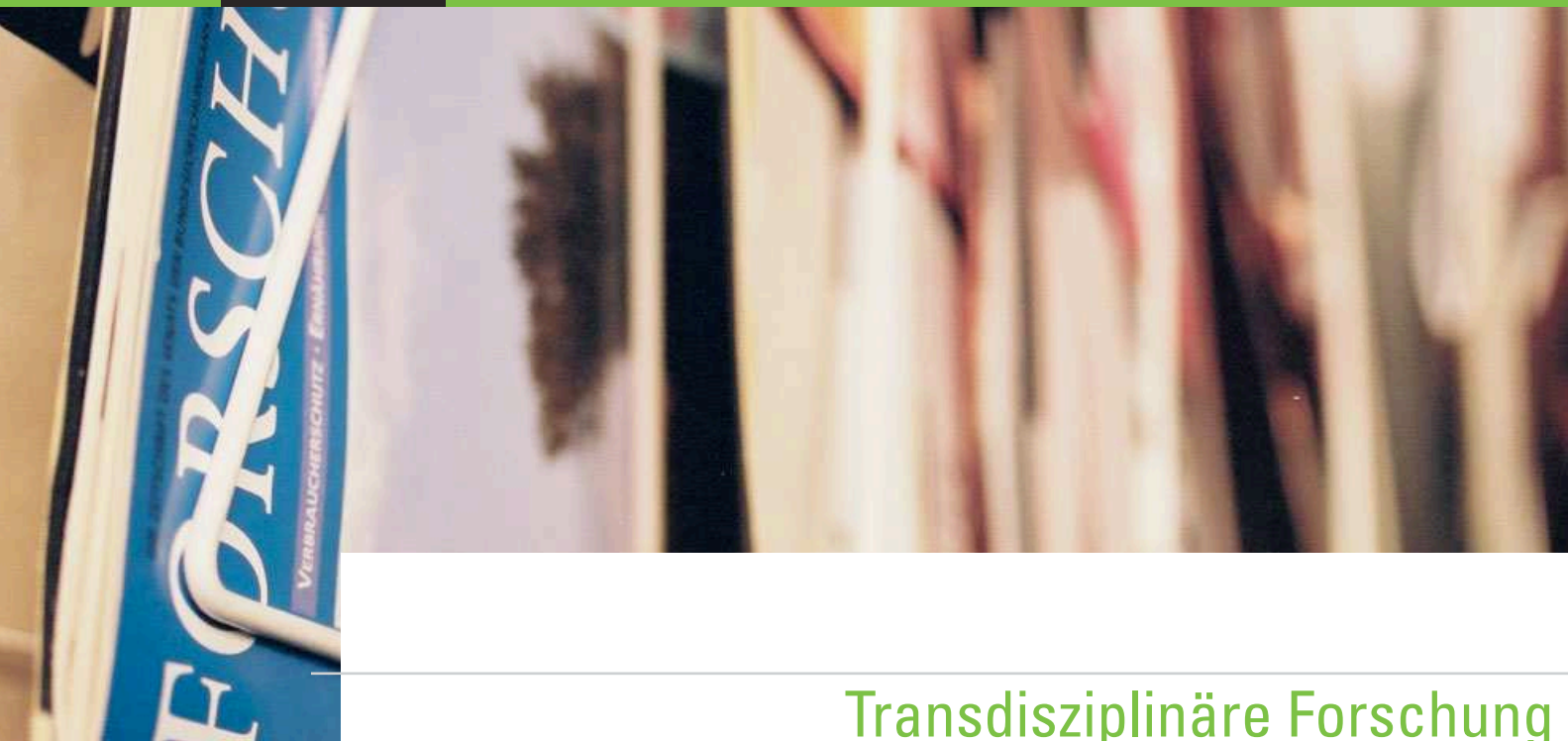
Die finanziellen Grundlagen unserer Forschungsarbeit dauerhaft zu stabilisieren, ist daher trotz aber auch aufgrund der Entwicklungssprünge der letzten Jahre eine Aufgabe, die sich zunehmend in den Vordergrund drängt. Als ein Forschungsinstitut, das auf langfristige Entwick-



Darüber hinaus erhält das ISOE eine institutionelle Unterstützung durch das Land Hessen und die Stadt Frankfurt. Diese Mittel werden im Wesentlichen für Eigenbeteiligungen in Forschungsprojekten verwendet, soweit dies eine Förderbedingung darstellt. Die noch verbleibenden Mittel aus der Grundfinanzierung – in diesem Jahr ca. sechs Prozent bei einem Haushaltsvolumen von voraussichtlich zwei Mio. Euro – reichen immer weniger aus, die notwendigen nicht projektgebundenen Forschungsaktivitäten zu finanzieren. Ohne diese können kleine, innovative Forschungsinstitute ohne große institutionelle Einbettung nicht existieren – zumal angesichts einer insgesamt steigenden Planungsunsicherheit.

lung setzt, ist ausreichender Raum für inhaltliche und konzeptionelle Weiterentwicklung von entscheidender Bedeutung, um die Qualität, Verlässlichkeit und das Innovationspotential unserer Forschung dauerhaft zu sichern.

Wir werden uns daher verstärkt auf eine projektun- gebundene Unterstützung von außen bemühen. Mit einer Mitgliedschaft im Förderverein Soziale Ökologie e.V. können Sie uns dabei unterstützen.



Transdisziplinäre Forschung

„Die Gegenstände der Nachhaltigkeitsforschung haben den Charakter stark vernetzter, hierarchisch organisierter, komplexer Systeme. Methodisch entstehen dadurch schwierige Integrationsprobleme. Die Forschungsförderung sollte daher integrative Ansätze besonders unterstützen.“ (Egon Becker, BMBF-Forum für Nachhaltigkeit, 30. November 2004)

Transdisziplinarität als wesentliches Element der sozial-ökologischen Forschung

Transdisziplinäre Forschung, was ist das eigentlich? Diese Frage begegnet uns oft, sei es von Praxisakteuren, von Medienvertreterinnen, von Akteuren aus der Politik, aber auch aus der Wissenschaft. Insbesondere in den Hochschulen, in denen immer noch verstärkt innerhalb der disziplinären Grenzen gearbeitet wird, kommen die dort

Lernenden und Lehrenden selten in Berührung mit Transdisziplinarität.

Die sozial-ökologische Forschung als ein junger Bereich des Wissenschaftssystems ist außerhalb der Hochschulen und der staatlich finanzierten Großforschung entstanden. Mit der Konzentration der sozial-ökolo-

gischen Forschung auf Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichen und natürlichen Zusammenhängen ist Transdisziplinarität ein wesentliches Element der sozial-ökologischen Forschungsprozesse.

Soziale Ökologie als Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen und den Gestaltungsmöglichkeiten für Veränderungen dieser Verhältnisse stellt sich einer Vielzahl von Integrationsherausforderungen: dem Verknüpfen von wissenschaftlichem und Alltagswissen, dem Aufeinanderbeziehen und Koordinieren unterschied-

*„Für den Erfolg der Nachhaltigkeitsforschung gilt es vor allem, interdisziplinäre und transdisziplinäre Grenzen zu überwinden – vor allem zwischen Forschung und Praxis sowie zwischen Forschung und Gesellschaft.“
(Angelika Zahrt, Vorsitzende des BUND und Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, BMBF-Forum für Nachhaltigkeit, 30. November 2004)*



Integrationsherausforderungen

Transdisziplinarität ist immer auf etwas bezogen, steht in Verbindung mit konkreten gesellschaftlichen Problemlagen. Sie beschreibt eine Qualität von Forschungsprozessen, die auf die Integration von Praxisbezügen und Gestaltungsansprüchen und das Zusammenspiel von natur-, technik- und sozialwissenschaftlichen Forschungsaktivitäten fokussieren.

Derart gestaltete Forschungsprozesse erzeugen neues Wissen, auf das umso mehr zurückgegriffen werden muss, je neuartiger das zu lösende praktische Problem und je unsicherer das verfügbare wissenschaftliche Wissen für mögliche Problemlösungen ist.

licher Interessen und Aktivitäten, dem Überführen sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten und kommunikativer Praktiken in eine gemeinsame Sprachpraxis und dem Umgestalten verschiedener technischer Lösungselemente zu einem nachhaltig funktionsfähigen Sachsystem.

Doch Transdisziplinarität ist mehr als die Summe dieser Integrationsherausforderungen, sie kann einen Mehrwert für gesellschaftliches Handlungsvermögen produzieren – ist insofern Möglichkeitsforschung. Für die sozial-ökologische Forschung ist Transdisziplinarität unverzichtbar.

Qualitätskriterien

Doch wie ist es möglich, die Qualität transdisziplinärer Forschungsprozesse zu sichern und gleichzeitig messbar zu machen?

Mit dem Aufeinandertreffen unterschiedlicher Routinen und Methoden der einzelnen Disziplinen sind Ver-

Für die transdisziplinäre Forschung stellt das Ergebnis, das soeben in dem Leitfaden „Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung“ zur formativen Evaluation von Forschungsprojekten veröffentlicht wurde, ein grundlegendes Instrument für die Forschungspraxis dar.

Wünschenswert ist es, dass die Forschungsförderung transdisziplinäre Forschungsansätze stärker anerkennt. Mit der ausgeprägten Konzentration der Forschungsförderung auf Technik- und Akzeptanzforschung wird das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung nicht erreichbar sein.



fahren und Kriterien der Qualitätssicherung für transdisziplinäre Forschung von besonderer Bedeutung.

Das Projekt „Evaluationsnetzwerk für transdisziplinäre Forschung“ hat in mehrjähriger Arbeit unter Beteiligung zahlreicher Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten und institutionellen Zusammenhängen transdisziplinäre Forschungserfahrungen ausgewertet und zu Kriterien und Verfahren für die Evaluation verarbeitet. Ein Projekt, das in seiner Arbeitsweise, seiner Anlage und seinen Fragestellungen bislang einzigartig ist.

Bergmann, Matthias et al. (2005): Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung. Ein Leitfaden für die formative Evaluation von Forschungsprojekten.

ISOE-Studientexte, Nr.13, Frankfurt am Main

Zum Weiterlesen

Jahn, Thomas (2005): Soziale Ökologie, kognitive Integration und Transdisziplinarität. Technikfolgenabschätzung Theorie und Praxis, Vol. 14, Nr. 2, 32–38

Schultz, Irmgard (2005): The Natural World and the Nature of Gender. In: Kathy Davis et al. (Hg.): Handbook of Gender and Women's Studies (im Erscheinen)

*„Für die sozial-ökologische Forschung ist Transdisziplinarität unverzichtbar.“
(Thomas Jahn)*



Jahn, Thomas (2004): Neue Spieler in der Wissenschaft. Von der Umwelt- zur Nachhaltigkeitsforschung. Ökologisches Wirtschaften, 6/2004, 12–14

Becker, Egon/Thomas Jahn (2003): Umriss einer kritischen Theorie gesellschaftlicher Naturverhältnisse. In: Gernot Böhme/Alexandra Manzei (Hg.): Kritische Theorie der Technik und der Natur. München: Wilhelm Fink, 91–112

Kluge, Thomas (2003): Nachhaltiger Umgang mit Wasserressourcen in Deutschland – Probleme, Handlungs- und Forschungsbedarf. In: Jürgen Kopfmüller (Hg.): Den globalen Wandel gestalten. Berlin: edition sigma, 207–226

Götz, Konrad (2005) Der bewegte Mensch entdeckt sich neu. In: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hg.): Forschungskonferenz Mobilität. Politik und Wissenschaft im Dialog. Dokumentation zur Forschungskonferenz 4.–5. November 2004 in Berlin, 46–51



Forschungsschwerpunkt Wasser und nachhaltige Umweltplanung

Projektpartner

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin; Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner; BTU Cottbus/Lehrstuhl für Stadttechnik; Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg

Ansprechpartner

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

Laufzeit

11/2002–10/2005

Die Qualität kommunaler Wasserdienstleistungen stärken Sozial-ökologische Regulation netzgebundener Infrastruktursysteme (netWORKS)

Neue Ansätze

Die Rahmenbedingungen für kommunale Infrastruktursysteme wie Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung befinden sich in einem dynamischen Wandel: Kostendruck, hoher Sanierungsbedarf, neue Umweltauflagen, Verbrauchsrückgänge und Wettbewerbsanforderungen der EU erfordern umfassende Anpassungen. Diese Dynamiken überlagern sich wechselseitig und insgesamt steigen die Anforderungen an die Problembewältigung, da sich die Komplexität der Ausgangslage erhöht und Einschätzungen über langfristige Wirkungszusammenhänge

fehlen. So ist die Kosten-Preis-Relation beeinflusst durch Faktoren wie demographische Veränderungen, Verbrauchsreduktionen und Investitionsnotwendigkeiten.

Für die nachhaltige Bewältigung der Probleme greifen die oft sektoral ausgerichteten Instrumente zu kurz. Das Projekt netWORKS fokussiert daher auf die Erarbeitung von langfristigen, integrierten Lösungen. Die gegenwärtig unter dem Schlagwort Modernisierung diskutierten Ansätze wie betriebliche Zusammenschlüsse, steuerliche Gleichstellung von Wasser und Abwasser so-

wie (freiwilliges) betriebliches Benchmarking sind zwar erste Antworten, ob sie aber die langfristigen Anpassungsprobleme lösen, ist fraglich.

braucher aufzunehmen. Ziel ist der Erhalt und die Weiterentwicklung kommunaler Gestaltungspotentiale innerhalb der Wasserwirtschaft.

Entscheidungshilfe

Die Projektergebnisse werden in einer strategischen Entscheidungshilfe für Kommunen gebündelt. Diese soll we-

*„Ob die Kommunen in Zukunft in der Lage sein werden, den neuen Anforderungen gerecht zu werden, hängt wesentlich von der Sicherung und Stärkung ihrer politischen und fachlichen Kompetenz ab.“
(Thomas Kluge, Projektleiter netWORKS)*



Instrumente und Verfahren

Mit dem netWORKS-Ansatz zur integrierten Strategiebildung sollen den Entscheidungsträgern in der Kommunalverwaltung und -politik Instrumente und Verfahren an die Hand gegeben werden, die einen Umgang mit der gesteigerten Komplexität und flexible Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen ermöglichen. Zentral ist dabei, über den Sektor hinaus auch Bereiche wie die Siedlungsentwicklung einzubeziehen und Systemalternativen zu nutzen.

Neue technische Systeme beispielsweise ermöglichen es, Abwasser (und Abfall) so zu nutzen, dass Nährstoffe und Energie gewonnen werden können. Verfahren der partizipativen Entscheidungsfindung erlauben es, unterschiedliche Handlungsalternativen, aber auch die Interessen und Bedürfnisse der Verbraucherinnen und Ver-

sentlich dazu beitragen, die Qualität kommunaler Wasserdienstleistungen im Hinblick auf ökologische, ökonomische aber auch soziale Gesichtspunkte zu sichern und zu verbessern. Damit erhalten die Kommunen ein wirksames Instrument zur Problemanalyse, Entwicklung von Handlungsalternativen und deren Bewertung sowie zur Einbettung von sektoralen Entscheidungen in übergreifende kommunale Entwicklungsstrategien.

[Zur www-Seite](#)

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Literatur

Kluge, Thomas (2005): Ansätze zur sozial-ökologischen Regulation der Ressource Wasser. netWORKS- Papers, H.15

Hummel Diana/Thomas Kluge (2004): Sozial-ökologische Regulationen. netWORKS-Papers, H.9

Kluge, Thomas/Ulrich Scheele (2003): Transformationsprozesse in netzgebundenen Infrastruktursektoren. Neue Problemlagen und Regulationserfordernisse. netWORKS-Papers, H.1

Integriertes Wasserressourcen-Management in Isfahan (Iran)

PROJEKTPARTNER

nexus-Institut,
p2m berlin GmbH

ANSPRECHPARTNER

Engelbert Schramm, schramm@isoe.de

LAUFZEIT

12/2004–05/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Wie kann es gelingen, den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen an die Ressource Wasser gerecht zu werden und dabei Nachhaltigkeitsgesichtspunkte verstärkt zu berücksichtigen?

Das integrierte Wasserressourcen-Management (IWRM) leistet hier einen entscheidenden Beitrag. In einer Sondierungsstudie hat das ISOE gemeinsam mit dem nexus-Institut und der p2m (Berlinwasser-Gruppe) untersucht, wie IWRM im iranischen Isfahan (Einzugsgebiet des Zayandeh Rud-Flusses) wesentlich zur Bearbeitung wasserwirtschaftlicher Problemlagen beitragen kann.

Die Studie war Teil eines vom BMBF geförderten Ideenwettbewerbs, der den geplanten Förderschwerpunkt „Integriertes Wasserressourcen-Management einschließlich des notwendigen Technologie- und Know-how-Transfers“ vorbereitet.

[Zur www-Seite](#)

Integriertes Wasserressourcen-Management im nördlichen Namibia

PROJEKTPARTNER

J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Institut für Physische Geographie

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

LAUFZEIT

11/2004–07/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ebenfalls Teil des Ideenwettbewerbs zur Vorbereitung des Förderschwerpunkts „Integriertes Wasserressourcen-Management einschließlich des notwendigen Technologie- und Know-how-Transfers“ war eine gemeinsame Sondierungsstudie des ISOE und der Universität Frankfurt am Main.

Ziel des Vorhabens war die Bewertung der Möglichkeiten und Hindernisse eines integrierten Wasserressourcen-Managements für das Cuvelai-Delta im nördlichen Namibia. Fokussiert wurde dabei auf die Verbesserung der langfristigen Entwicklung und Sicherung der endogenen Ressourcenpotentiale in der Untersuchungsregion. Dabei bezieht sich die integrierte Betrachtung des Ressourcen-Managements insbesondere auf die Zusammenhänge zwischen Wasser- und Landnutzung sowie die Verbindung von lokalen, regionalen, nationalen und auch bi-nationalen Handlungsebenen.

[Zur www-Seite](#)

Nachhaltigkeitsleistungen in der Wasserversorgung

PROJEKTPARTNER

IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH, Arbeitsgruppe für Regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH (ARSU)

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung (in Beantragung)

Nachhaltigkeit stellt neben anderen Zielsetzungen eine wichtige Zielgröße für die Erfüllung der Versorgungsaufgaben von Wasserversorgungsunternehmen dar. Wie kann es gelingen, eine Verbesserung von Nachhaltigkeitsleistungen innerhalb der deutschen Wasserwirtschaft zu erreichen?

Ziel des Vorhabens ist es daher, quantifizierbare Kriterien für die ökologische, technisch-wirtschaftliche und soziale Dimension der Nachhaltigkeit in der Trinkwasserversorgung zu entwickeln. Um die Forderungen nach mehr Transparenz in der Wasserwirtschaft aufzunehmen, werden im Rahmen des Projekts darüber hinaus Darstellungsformen und Kommunikationswege für eine angemessene Information der Öffentlichkeit hinsichtlich der Leistungen und der Kosten der Trinkwasserversorgung entwickelt.

[Zur www-Seite](#)

Wasservision 2050

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung (in Vorbereitung)

Immer mehr Menschen haben Probleme, sich mit Wasser in ausreichender Menge und guter Qualität zu versorgen. Wasserknappheit ist weltweit und insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern ein brennendes Problem der Zukunft. Versorgungsunternehmen, Sanitärhersteller, Technologiebereitsteller und Beratungsunternehmen aus Deutschland haben sich – ungeachtet ihrer qualitativ sehr hochwertigen Leistungen – bisher nicht ausreichend auf dieses Problem eingestellt und entsprechende Marktpotentiale realisiert.

Mit Wasservision 2050 sollen Innovationslinien identifiziert werden, mit denen sich bis 2050 ein deutlich nachhaltigerer Zustand der Wasserversorgung erreichen läßt. Ziel ist es, langfristig orientierte, technische und sozio-technische Innovationen anzustoßen, um eine nachhaltige Wasserwirtschaft auch weltweit voranzutreiben. Die Förderung dieser Innovationen in Deutschland soll zudem dazu beitragen, die Position deutscher Unternehmen der Wasserbranche auf deutschen und internationalen Märkten zu stärken.

[Zur www-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Wissenschaft und Forschungspolitik

Projektpartner

J.W. Goethe-Universität: Institut
für Atmosphäre und Umwelt,
Institut für Physische Geographie,
Institut für Informatik, Institut für
Ökologie, Evolution und Diversität

Ansprechpartner

Florian Keil, keil@isoe.de

Laufzeit

01/2005–12/2007

INTAFERE –**Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern****Mobile, organische Fremdstoffe**

Weltweit sind mehr als 100.000 Chemikalien im ständigen Gebrauch. Sie begegnen uns in einer Vielzahl von Alltagsprodukten wie Kunststoffflaschen, Kleidungsstücken, Körperpflege- und Arzneimitteln. Über Verbrauch und Entsorgung gelangen sie in die Abwässer und schließlich in Flüsse und Grundwässer.

Dabei ist eine Gruppe von Chemikalien von besonderem Interesse: „Mobile, organische Fremdstoffe“ (MOF). Diese Substanzen sind gut wasserlöslich und durch physikalisch-chemische oder biologische Prozesse nur schwer

abbaubar. Sie können sich in Gewässern weiträumig verteilen und auf eine Vielzahl von Lebewesen einwirken. Für einige MOF liegen bereits Erkenntnisse einer hohen biologischen Wirksamkeit schon bei Spurenkonzentrationen im Wasser vor. Tatsächlich werden MOF mittlerweile verbreitet in Fließgewässern nachgewiesen.

Wissensgrenzen

Mobile organische Fremdstoffe stellen für aquatische Ökosysteme und die natürlichen Wasserressourcen eine bisher unzureichend untersuchte Gefährdung dar.

*„So wird das Leitbild ‚Nachhaltigkeit‘ im Wassersektor nur erreichbar sein, wenn die Wasserforschung der integralen Funktion des Wassers in den Ökosystemen wie auch in der menschlichen Gesellschaft Rechnung trägt.“
(J. Benndorf, DFG-Denkschrift zu Wasserforschung, 2003)*

Dies gilt umso mehr, als sich bei einer Bewertung ihres Gefährdungspotentials ein komplexes Problemfeld zeigt. Im Fließgewässer sind Organismen immer Mixturen von MOF ausgesetzt. Über deren „Cocktailwirkung“ ist bisher jedoch nur sehr wenig bekannt.

Überdies weisen Untersuchungen darauf hin, dass für einige MOF die althergebrachte Vorstellung der Toxikologie „Die Dosis allein macht das Gift“ aufgegeben werden muss: Denn MOF können bereits bei sehr niedrigen Konzentrationen Schadwirkungen verursachen, die bei hohen Dosen nicht beobachtet werden. Vor diesem Hintergrund sind klassische Bewertungsverfahren auf Basis von Grenzwertsetzungen für Einzelsubstanzen nicht mehr angemessen.

Wissensgrundlagen

Aus Sicht des Vorsorgeprinzips muss daher gelten: Einträge von MOF in den Wasserkreislauf sind weitestgehend zu vermeiden. Voraussetzung für die Bestimmung entsprechender Maßnahmen ist eine integrative Perspektive. Nur wenn neben dem Erarbeiten einer entsprechen-



den ökologischen Wissensbasis die ökonomischen und sozialen Aspekte der Produktion und des Verbrauchs von MOF gleichermaßen berücksichtigt werden, können begründbare Handlungsoptionen identifiziert und gesellschaftlich robuste Risikobewertungen erzielt werden.

Für einen solchen Forschungsprozess ist es entscheidend, die betroffenen Akteure einzubeziehen. Das Projekt INTAFERE verfolgt diesen integrativen Ansatz, um Wissensgrundlagen für ein nachhaltiges Wasserqualitätsmanagement zu schaffen. Das Projekt wird von Partnern und Partnerinnen des Forschungsverbunds MOMUS „Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen“ durchgeführt.

[Zur www-Seite](#)

Förderung

Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen (HMWK),
Eigenmittel

Literatur

- Keil, Florian (2004): Vom Wissen zum Handeln: Modelle von Mensch-Umwelt-Systemen als konkrete Entscheidungshilfe. Forschung Frankfurt. Das Wissenschaftsmagazin, 2/2004
- Keil, Florian/Thomas Kluge (2005): Bewertung von Xenobiotika aus sozial-ökologischer Sicht. In: Johannes Pinnekamp (Hg.): 38. Essener Tagung für Wasser- und Abfallwirtschaft 2005, Aachen

Systemische Risiken in Versorgungssystemen

PROJEKTPARTNER

Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS); Universitätsklinikum Freiburg, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene, Sektion Angewandte Umweltforschung; J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Physische Geographie, Institut für Atmosphäre und Umwelt, Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

ANSPRECHPARTNER

Florian Keil, keil@isoe.de

LAUFZEIT

10/2005–03/2008

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung
(im Bewilligungsverfahren)

Arzneimittelwirkstoffe im Wasserkreislauf stellen für die Trinkwasserversorgung ein schwer einschätzbares und nur begrenzt steuerbares Risiko dar. Über die Entstehungsbedingungen und Dynamiken dieses systemischen Risikos ist wenig bekannt. Von besonderem Interesse ist dabei: Wie nehmen die unterschiedlichen Akteure das Risiko wahr und welchen Einfluss hat dies auf die Identifikation von Handlungsbedarf und die Umsetzung von Handlungsstrategien?

Das Projekt nimmt diese Fragestellung mit dem Ziel auf, ein spezifisches Systemverständnis zu entwickeln, um sektorale Maßnahmen für eine Reduktion von Stoffeinträgen zu einer systemischen Handlungsstrategie zu integrieren. Dazu gehören der Einsatz innovativer Trinkwasseraufbereitungstechniken, Änderungen im Verbrauchsverhalten bei Arzneimitteln und Innovationen im umweltverträglichen Wirkstoffdesign.

Kognitive Integration in der transdisziplinären Forschung

ANSPRECHPARTNER

Thomas Jahn, jahn@isoe.de
Egon Becker, becker@isoe.de

LAUFZEIT

05/2001–03/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Wie entsteht in einem transdisziplinären Institut eine gemeinsame, disziplin- und projektübergreifende Wissensbasis?

Für das ISOE ist die Bearbeitung dieser Fragestellung zentral, da so eine langfristige Sicherung und Weiterentwicklung der Arbeitsgrundlagen erreicht werden kann. Innerhalb des Projekts „Kognitive Integration“ bearbeiten daher alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts diese Aufgabe gemeinsam. Mit der Projektarbeit kann das Institut einerseits intern ein intellektuelles „Capacity Building“ und andererseits extern eine klare Verortung im Forschungsfeld erreichen.

Darüber hinaus ist es Ziel der Projektarbeit, die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen, auch disziplinär verfassten Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Ansätzen, systematisch zu verbessern.

Ein zentrales Projektergebnis der Zusammenarbeit aller Institutsmitarbeitenden wird eine Veröffentlichung zur grundlegenden Darstellung von Sozialer Ökologie als Forschungstyp und Wissenschaftspraxis sein. Diese Publikation wird voraussichtlich im Frühjahr 2006 im Campus-Verlag erscheinen.

[Zur www-Seite](#)

[Zur www-Seite](#)

Evaluationskriterien für transdisziplinäre Forschung

PROJEKTPARTNER

IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung,
Katalyse – Institut für angewandte Umweltforschung e.V.,
Österreichisches Ökologie-Institut für angewandte Umweltforschung,
Öko-Institut – Institut für angewandte Ökologie e.V.

ANSPRECHPARTNER

Matthias Bergmann, bergmann@isoe.de

LAUFZEIT

07/2001–10/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Wie können transdisziplinäre Forschungsansätze in allen Bereichen der Forschungslandschaft dauerhaft gestärkt werden? Wie müssen belastbare Evaluationsindikatoren und -instrumente beschaffen sein, um nicht nur die Evaluation sondern auch die Qualitätssicherung von transdisziplinären Forschungsvorhaben zu gewährleisten? Das Vorhaben Evalunet zielt darauf, praxistaugliche Verfahren und Kriterien für die Evaluation transdisziplinärer Forschung zu erarbeiten.

Das breite Spektrum der Forschungsinhalte und Forschungssettings der innerhalb des Vorhabens evaluierten transdisziplinären Forschungsprojekte war dabei eine zentrale Voraussetzung, um einen praxistauglichen Leitfaden für die transdisziplinäre Forschung zu erarbeiten. Dieser Leitfaden wird im Herbst 2005 vom ISOE publiziert. Das Projekt wird im Rahmen des Forschungsnetzwerks ökoforum unter der Federführung des ISOE durchgeführt.

[Zur www-Seite](#)

Wissenskommunikation

ANSPRECHPARTNERIN

Michaela Kawall, kawall@isoe.de

LAUFZEIT

06/2001–02/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Transdisziplinäre sozial-ökologische Forschung, die darauf zielt, ihre Forschungsergebnisse den Akteuren der unterschiedlichen Handlungsfelder verfügbar zu machen, muss sich auf eine zielgruppendifferenzierte und angemessene Wissenskommunikation konzentrieren.

Mit dem Infrastrukturprojekt Wissenskommunikation soll das Institut sowohl konzeptionell als auch organisatorisch in die Lage versetzt werden, das erarbeitete Wissen zielgruppenspezifisch zu kommunizieren, um die gesellschaftliche Wirkung der Forschungsergebnisse zu gewährleisten.

Hierzu bedarf es insbesondere geeigneter Instrumente, die im Sinne selbsttragender Instituts- aber auch Projektstrukturen eine optimale Wissenskommunikation ermöglichen. Neue, aufeinander abgestimmte Arbeitsstrukturen zur Wissenskommunikation sind Voraussetzung für eine Routinenbildung in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

[Zur www-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Alltagsökologie und Konsum

Projektpartner

Öko-Institut e.V.
(Gesamtleitung),
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),
Katalyse – Institut für angewandte
Umweltforschung e.V.,
Österreichisches Ökologie-Institut

Ansprechpartnerin

Doris Hayn, hayn@isoe.de

Laufzeit

07/2002–09/2005

Ernährungswende

Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt – Ernährung – Gesundheit

Wege zu einer Wende

Das Handlungsfeld Ernährung ist in Bewegung geraten. Die Neuorientierung der Landwirtschafts- und Verbraucherpolitik und Akteursallianzen wie die Plattform „Ernährung und Bewegung“ belegen dies gleichermaßen.

Auch der Ernährungsalltag befindet sich im Wandel. Eingespielte Routinen geraten angesichts zunehmender Enthäuslichung und Flexibilisierung der Ernährung unter Druck. Zugleich machen die wachsende Gesund-

heitsorientierung sowie das zunehmende Interesse an Ernährungsfragen Anknüpfungspunkte für Veränderungen sichtbar. Wie aber können Entwicklungen so gestaltet werden, dass Ernährung umweltverträglich und gesundheitsfördernd ist, Angebote und Strukturen alltagsadäquat gestaltet sind und soziokulturelle Vielfalt ermöglichen?

Das Projekt Ernährungswende untersucht, wie dieser Wandel in Richtung Nachhaltigkeit gelenkt werden kann.

KonsumentInnen im Fokus

Dem bisher stärker produktbezogenen Zugang zum Thema Ernährung stellt das Projekt die Perspektive der Kon-

haltungsmuster den Alltag der Deutschen prägen. Auf Basis dieser Ergebnisse entwickelte das ISOE eine Typologie von Ernährungsstilen.

Diese zeigt ein differenziertes Bild der Wünsche und Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen.

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

*„Ernährung muss in den Alltag eingebettet und im Zusammenhang mit unterschiedlichen Lebensstilen betrachtet werden. Nur so ist es möglich, wirksame Strategien für eine geteilte Ernährungsverantwortung zu entwickeln.“
(Doris Hayn, Projektleitung ‚Ernährung im Alltag‘)*



sumentinnen und Konsumenten gegenüber. Da Ernährung, insbesondere aus KonsumentInnenperspektive, eng mit Gesundheits- und Umweltaspekten verbunden ist, wird die Verknüpfung dieser drei Bereiche zu einem integrierten Handlungsfeld als Voraussetzung für eine nachhaltigere Gestaltung angesehen.

Ernährung wird dabei anhand von vier Problemzügen untersucht: „Ernährung im Alltag“, „Ernährung und Produkte“, „Ernährung Außer-Haus“ sowie „Ernährung und Öffentlichkeit“.

Ernährungshandeln im Alltag

Im ISOE-Teilprojekt „Ernährung im Alltag“ wird auf den zentralen Ansatzpunkt einer Ernährungswende fokussiert: die Konsumentinnen und Konsumenten in ihrem jeweiligen Alltagskontext. In einer repräsentativen Untersuchung wurde ermittelt, welche Orientierungen und Ver-

Mit Stakeholdern im Dialog

Die Typologie bietet ein großes Potential für die Entwicklung von alltagsadäquaten Produkten und Dienstleistungen sowie zielgruppenbezogenen Kommunikations- und Beratungsangeboten. Um dies zu konkretisieren, bedarf es eines Akteursdialogs.

In einem Workshop mit Stakeholdern aus Lebensmittelverarbeitung und -handel, Gemeinschaftsverpflegung, Verbraucherorganisationen und Krankenkassen wurde bestätigt, dass „Verantwortung teilen“ ein zentraler Handlungsgrundsatz für eine Ernährungswende ist.

Alle Akteure im Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit sind gemeinsam gefordert, entsprechend ihrer Handlungsmöglichkeiten Strukturen zu schaffen, die zu mehr Qualität und Kompetenzstärkung beitragen.

[Zur www-Seite](#)

Literatur

Stieß, Immanuel/Doris Hayn (2005): Ernährungsstile im Alltag. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. ISOE-Diskussionspapiere, Nr. 24

Hayn, Doris/Claudia Empacher (Hg.) (2004): Ernährung anders gestalten. München: ökom

Hayn, Doris/C. Empacher/Silja Halbes (2005): Trends und Entwicklungen von Ernährung im Alltag. Ergebnisse einer Literaturrecherche. Ernährungswende-Materialienband, Nr. 2

EcoTopTen – Innovationen für einen nachhaltigen Konsum

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e.V. (Gesamtprojektleitung)

ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

LAUFZEIT

01/2005–06/2006

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung;
Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung
und Landwirtschaft

Moderne Produkte müssen neben ökologischen Eigenschaften auch höchste Qualität, gutes Design, sowie maximale Convenience mitbringen.

Wie derartige Produkte sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite zu größerem Erfolg gebracht werden können, untersucht das Projekt EcoTopTen. Das Projektteam will den Verbraucherinnen und Verbrauchern Empfehlungen für attraktive Produkte und eine aus Umwelt-, Qualitäts- und Kostensicht sinnvolle Kaufentscheidung geben. Hierzu werden Marktübersichten über konventionelle und innovative Produkte erstellt.

Für die Akzeptanz der Produkte ist es dabei entscheidend, ob neben den objektiven Anforderungen von Qualität und Ökologie auch die subjektiven Wünsche der speziellen Zielgruppen erfüllt werden.

[Zur www-Seite](#)

Nachhaltige Güter erfolgreicher gestalten – ecobiente

PROJEKTPARTNER

econcept, Ursula Tischner, Agentur für Ökologie und Designberatung (Gesamtprojektleitung); Klaus Novy Institut, Köln; Baufritz, Erkheim; energie bau köln; newcraft, Köln; combinaat, Aachen

ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

LAUFZEIT

09/2002–06/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Wie müssen Produkte und Angebote im Bereich Bauen und Wohnen gestaltet sein, um einerseits hohen Designansprüchen zu genügen und andererseits zielgruppenadäquat und ökologisch sinnvoll zu sein? Das Projektteam des Vorhabens „ecobiente“ hat Unternehmen aus den Branchen Bauen und Wohnen dabei begleitet, diese Kriterien bei der Produktentwicklung zu berücksichtigen.

Neben Leitfäden, Checklisten und Workshops zur angemessenen Zielgruppenansprache erhielten die beteiligten Unternehmen auch die Aufgabe, Produktentwürfe in Form von Prototypen zu erstellen. Diese wurden abschließend vom ISOE auf ihre Attraktivität für potentielle Zielgruppen empirisch getestet.

Auf Basis der qualitativen Befunde wurde dann ein Zielgruppenmodell im Markt für nachhaltiges Bauen und Wohnen entwickelt, das für Praxisakteure eine wichtige Grundlage zur Produktentwicklung und Kundenansprache darstellt.

[Zur www-Seite](#)

Kampagne für moderne und umweltfreundliche Heizsysteme

ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stuess@isoe.de

LAUFZEIT:

02/2005–05/2005

AUFTRAGGEBER

Bremer Energie-Konsens GmbH

Wie können Eigenheimbesitzer und -besitzerinnen motiviert werden, energie-effizientere Heizungen einzubauen? Die Bremer Energie-Konsens GmbH hat die gesetzlich vorgeschriebene Erneuerung von Altanlagen zum Anlass genommen, Hauseigentümer und -eigentümerinnen mit einer Informations- und Beratungskampagne für das Thema Brennpunkt Heizung zu sensibilisieren.

Das ISOE hat die Kampagne evaluiert und untersucht, welche Motivationsblockaden und Hemmnisse einer Erneuerung der Heizung durch energie-effizientere Heizsysteme entgegenstehen. Basierend auf den Ergebnissen der Evaluierung wurden Vorschläge zu einer Weiterentwicklung der Kampagne erarbeitet. Darüber hinaus wurden Hinweise für zusätzliche Maßnahmen zur Förderung einer energetischen Sanierung von Eigenheimen entwickelt, die bei weiteren Aktivitäten der Bremer Energie-Konsens GmbH aufgenommen werden sollen.

[Zur www-Seite](#)

Energie-Effizienzpotentiale bei der Eigenheimsanierung mobilisieren

PROJEKTPARTNER

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW);
Ökoinstitut Südtirol, Alto Adige

ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stuess@isoe.de

LAUFZEIT:

03/2005–07/2005

AUFTRAGGEBER

Deutsche Energie-Agentur (dena)

Bei der Modernisierung von Eigenheimen können durch energiesparende Maßnahmen erhebliche Einsparpotentiale mobilisiert werden. Allerdings werden nur ca. ein Drittel der wirtschaftlich rentablen Potentiale genutzt.

In den letzten Jahren haben sich eine Reihe politischer Ansätze und Instrumente auf den Bereich der Gebäude-Effizienz und -modernisierung gerichtet. Gemeinsam mit dem IÖW und dem Ökoinstitut Südtirol arbeitet das ISOE im Auftrag der Deutschen Energie-Agentur an der Entwicklung von konzeptionellen Grundlagen, mit denen die energie-effiziente Modernisierung von Ein- und Zweifamilienhäusern befördert werden kann.

Die im Rahmen des Projekts vom ISOE durchgeführte Untersuchung der Bedürfnisse von Eigenheimbesitzern trägt dazu bei, das Verständnis der nachfrageseitigen Anforderungen an die Ausgestaltung von Förderprogrammen zu verbessern und gibt wichtige Hinweise zur Gestaltung von Kommunikationsstrategien.

[Zur www-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Mobilität und Lebensstilanalysen

Projektpartner

ergo-network; Öko-Institut;
StetePlanung; Script Communi-
cation GmbH, Mystep, Schweiz;
Ökoinstitut Südtirol, Alto Adige;
Stadtbus Salzburg-AG; Stadt-
planungsamt Frankfurt am Main

Ansprechpartner

Konrad Götz, goetz@isoe.de

Laufzeit

11/2004–04/2006

Verkehrsmittelübergreifende Mobilität im städtischen Raum Popularität und Akzeptanz fördern

Nachhaltige Mobilitätskultur

Die noch zu Beginn der 90er Jahre geführte konfrontative verkehrspolitische Auseinandersetzung mit dem automobilen Leitbild ist nicht mehr aktuell. Inzwischen ist das neue Leitbild einer so genannten intermodalen, also verkehrsmittelübergreifenden und auf Vielfalt ausgerichteten Mobilität in der Politik angekommen.

Die zugrundeliegende Idee, von sich gegenseitig ergänzenden unterschiedlichen Verkehrsträgern, hat aber den Großteil der Bevölkerung noch nicht erreicht. Bisher fehlen integrative Konzepte, die kombinierte Mobilität als

attraktive Möglichkeit wirkungsvoll kommunizieren und zugleich die Verkehrsinfrastruktur entsprechend gestalten.

Das Projekt „Schaffung einer nachhaltigen Mobilitätskultur“ setzt hier an und zielt darauf, die Popularität und Akzeptanz von verkehrsmittelübergreifender Mobilität zu fördern, um zu einer nachhaltigeren Mobilitätskultur beizutragen. Was ist aber unter Mobilitätskultur zu verstehen? Ausgehend von den Einstellungen, Verhaltensweisen und Umgangsformen der Verkehrsteilnehmenden, also ihren unterschiedlichen Mobilitätsstilen, ist

die Mobilitätskultur einer Stadt auch geprägt von den Leitvorstellungen, Konzepten und politischen Beschlüssen der städtischen Verkehrsplanung. Zudem tragen die offiziellen und inoffiziellen städtischen Diskurse zu einer Mobilitätskultur bei. In diesen Diskursen geht es nicht nur um die Kernthemen Mobilität, Verkehr, Umweltschutz

„Unser Ziel ist es nicht, eine Schnittstellenoptimierung zu erreichen oder eine nachträgliche Akzeptanzherstellung durch Öffentlichkeitsarbeit zu bewirken, sondern Kommunikation als festen Bestandteil im Planungsprozess zu verankern.“ (Konrad Götz, Projektleiter)

und Nachhaltigkeit, sondern auch um wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze, um unterschiedliche Bedürfnisse von Frauen, Männern, Kindern, Behinderten, Alten und Jungen. Schließlich gilt es aber auch, den historisch gewachsenen und durch Planung gestalteten städtischen Raum mit einzubeziehen, der das Bild einer Stadt entscheidend mitprägt.

Praxiswissen bündeln

Die Erfahrungen mehrerer deutschsprachiger Städte im In- und Ausland, in denen bereits an einer explizit verkehrsmittelübergreifenden Mobilitätskultur gearbeitet wird, werden hierzu verglichen. Um den erforderlichen Know-how-Transfer und Praxisbezug zu gewährleisten,



sind die zu untersuchenden Städte durch Mobilitäts- und Verkehrsexperten und -expertinnen aus dem jeweiligen Stadtkontext vertreten. Darauf aufbauend erarbeitet das Forschungsteam zentrale Eckpunkte einer verkehrsmittelübergreifenden Strategie, die Kommunikation, Planung und Implementierung hin zu einer veränderten Mobilitätskultur gleichermaßen berücksichtigt.

Das Gesamtkonzept wird zum einen für eine konkrete Großstadt wie Frankfurt am Main umsetzbar, soll aber auch Modellcharakter haben und auf andere Großstädte im deutschsprachigen Raum übertragbar sein.

Auftrag

Bundesministerium für Verkehr,
Bau- und Wohnungswesen

Literatur

Götz, Konrad/Steffi Schubert
(2004): Mobilitätsstile: Ein sozial-
ökologisches Analyse-, Integrati-
ons- und Zielgruppenkonzept. In:
Cornelia Zanger et al. (Hg.): Bleibt
das Auto mobil? Mobilität und
Automobil im interdisziplinären
Diskurs.

[Zur www-Seite](#)

MobiHarz – Mobilitätsmanagement und -service im Harz

PROJEKTPARTNER

Planersocietät Dortmund (Gesamtprojektleitung); Tourismus- und Regionalberatung Wernigerode; Das Verkehrsbüro Mülheim; Hochschule Harz, Wernigerode; Software-Kontor, Aachen; Stadt Wernigerode, Landkreis Wernigerode; Wernigeröder Tourismus GmbH; Wernigeröder Verkehrsbetriebe GmbH

ANSPRECHPARTNERIN

Steffi Schubert, schubert@isoe.de

LAUFZEIT

01/2001–11/2004

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Der Ost-Harz als eine wichtige Urlaubs- und Freizeitregion in Mitteldeutschland hat sich in den letzten Jahren verstärkt zu einem Ziel für Tagesausflüge und Kurzurlaube entwickelt. Das Verkehrsaufkommen zu bestimmten Zeiten an wenigen Zielen, insbesondere an den Zufahrten zum Brocken, ist nicht nur für die im Stau Stehenden problematisch, sondern wirkt auch negativ auf Umwelt und Erholbarkeit der Region.

Der Projektverbund MobiHarz hat untersucht, wie es gelingen kann, die beiden Ziele „Ökologisierung des Verkehrs“ und „Stärkung des Tourismus“ auf eine Weise zu verbinden, die sowohl die ökologische, ökonomische als auch soziale Zukunftsfähigkeit der Region sichert.

Das vom ISOE erarbeitete Zielgruppenmodell war dabei Ausgangspunkt für die Entwicklung von praxisorientierten Maßnahmen und Mobilitätsangeboten sowie für die Gestaltung von Informationsmaterialien und -services.

[Zur www-Seite](#)

Neue Nahverkehrsangebote in ländlichen Regionen

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e. V. (Gesamtprojektleitung); SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg; Car-Sharing Südbaden–Freiburg e. V.; Landratsamt Waldshut; Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald; Landratsamt Lörrach; Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF); Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg; Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH; Naturpark Südschwarzwald e. V.; Regierungspräsidium Freiburg

ANSPRECHPARTNERIN

Steffi Schubert, schubert@isoe.de

LAUFZEIT

09/2001–05/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Mobilität im ländlichen Raum ist nach Meinung vieler Menschen nicht ohne eigenes Auto zu bewältigen. Im Südschwarzwald verfügen insgesamt 93% der Haushalte über mindestens einen fahrtüchtigen PKW. Insbesondere in ländlichen Regionen müssen zukunfts-fähige Mobilitätsangebote nicht nur die Mobilität der Bevölkerung sichern, sondern auch eine attraktive Alternative zum eigenen Auto darstellen und Umweltbelastungen mindern.

Als Basis für die Entwicklung innovativer Angebote für den Südschwarzwald diente im Projekt NahviS die vom ISOE entwickelte Mobilitätsstil-Typologie. Die auf die Zielgruppen zugeschnittenen Nahverkehrsalternativen sind für deren Akzeptanz, die räumliche Ausweitung von Car-Sharing sowie begleitende Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen zentral. Die umgesetzten neuen Angebote sind dabei zwischen dem herkömmlichen liniengebundenen ÖPNV und dem eigenen Auto angesiedelt.

[Zur www-Seite](#)

Nachhaltige Tourismusangebote erfolgreich vermarkten

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e. V. (Gesamtprojektleitung); Universität Lüneburg, Tourismusmanagement; AMEROPA-Reisen GmbH; DB Reise & Touristik AG; Deutscher Reisebüro und Reiseveranstalter Verband (DRV)

ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

LAUFZEIT

06/2002–10/2005

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Wie kann ein größerer Teil der Urlauberinnen und Urlauber für Reiseangebote gewonnen werden, die einen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit bedeuten? Zwar gibt es auch heute schon Angebote eines nachhaltigen Tourismus, jedoch handelt es sich hierbei um Nischenprodukte für ökologisch Engagierte.

Das Projekt INVENT beschreitet einen anderen Weg: Die Urlaubsangebote, die im Projekt entwickelt werden, sollen sich auf Segmente des Massen- bzw. Volumenmarktes beziehen. Um geeignete innovative Angebote entwickeln und diese auch am Markt erfolgreich platzieren zu können, ist eine differenzierte Kenntnis der Reismotive und Wünsche der Urlauberinnen und Urlauber erforderlich.

Mit der vom ISOE im Rahmen von INVENT durchgeführten empirischen Untersuchung konnte eine Urlaubs- und Reisetypologie entwickelt werden, die die Grundlage für die Erstellung eines Marketingkonzepts und die Positionierung neuer Angebote bildet.

[Zur www-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Gender & Environment

Ansprechpartnerin

Doris Hayn, hayn@isoe.de

Auftrag

Ministerium für Umwelt und
Naturschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz des Landes
Nordrhein-Westfalen MUNLV

Laufzeit

04/2004–09/2005

Kooperation

Angela Fuhrmann, Konzeptentwick-
lung-Prozessbegleitung-Moderation
(Büro für Nahverkehr)

Einführung von Gender Mainstreaming im MUNLV Pilotprojekt Nationalpark Eifel

Wie können Genderspekte dauerhaft in Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz sowie Land- und Forstwirtschaft integriert werden? Welche Instrumente sind erforderlich, um die Mitarbeitenden bei der gendersensiblen Gestaltung ihrer Facharbeit und der Außenwirkung ihrer Institution zu unterstützen?

Diese Fragen waren der Ausgangspunkt für die Umsetzung von Gender Mainstreaming im Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV). Das ISOE hat diesen Implementierungsprozess begleitet:

Wesentliche Elemente waren die Beratung der im Ministerium eingerichteten „Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming im MUNLV“ sowie die wissenschaftliche Unterstützung des Nationalparkforstamts bei der Einführung von Gender Mainstreaming im Nationalpark Eifel.

Umsetzung im Nationalpark

Die Komplexität des Themas Gender Mainstreaming mit den vielfältigen Anforderungen der Arbeit eines Nationalparks zu verzahnen, war eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung passgenauer Umsetzungs-

strumente: Drei praxiserprobte Leitfäden für die Teilbereiche Bildung, Öffentlichkeitsarbeit sowie sozialwissenschaftliche Forschung bieten den Mitarbeitenden des Nationalparks nun konkrete Anleitungen für die Umsetzung von Gender Mainstreaming im Arbeitsalltag. Sie unterstützen beim umfassenden Einstieg in die Thematik und bei der Entwicklung von Routinen.

*„Entscheidend für die Entwicklung praxistauglicher Instrumente, die die Umsetzung von Gender Mainstreaming in einzelnen Arbeitsfeldern unterstützen, ist das Ansetzen an der Praxis und den Erfahrungen der dort Tätigen.“
(Doris Hayn, Projektleiterin)*

Zudem werden sie durch Checklisten ergänzt, die eine zeitsparende Prüfung der täglichen Arbeit ermöglichen. Die Leitfäden sind darüber hinaus so konzipiert, dass sie auch für die forstliche und naturschutzfachliche Praxis anwendbar sind.

Umsetzung im MUNLV

Für die Umsetzung von Gender Mainstreaming im Ministerium wurde das vom ISOE entwickelte Gender Impact Assessment (GIA) genutzt. Bearbeitet wurden insgesamt neun Leitprojekte, die die Vielfalt der Themen in der Facharbeit des Ministeriums widerspiegeln. Das ISOE hat diese in methodischen und fachlichen Fragen beraten und gemeinsam mit ihnen das GIA an die spezifischen Bedingungen des MUNLV angepasst.

Praxisnahe Broschüre als Wegweiser

Für das oftmals sperrige Thema Gender Mainstreaming ist Kommunikation zentral, um bestehenden Vorbehalten aktiv begegnen zu können. Ein wichtiger Bestandteil der



Arbeiten war es daher auch, alle Ergebnisse der Projektarbeiten in einer praxisnahen Broschüre zu bündeln. Diese Beispielsammlung stellt die Leitprojekte sowie das Pilotprojekt vor und veranschaulicht damit auf „griffige und konkrete“ Weise den fachlichen Mehrwert der Integration von Genderaspekten. Die Broschüre ist einerseits ein praxistauglicher Wegweiser für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums und verdeutlicht andererseits den Nutzen von Gender Mainstreaming für die Bürgerinnen und Bürger.

[Zur www-Seite](#)

Literatur

ISOE (2005): Konzeptionelle Eckpunkte einer geschlechtergerechten Bildung in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Bildung für Kinder und Jugendliche. Frankfurt am Main

ISOE (2005): Leitfaden zur Integration von Genderfragen in ein Sozioökonomisches Monitoring in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in sozioökonomische Erhebungen. Frankfurt am Main.

ISOE (2005): Leitfaden zur gendersensiblen Gestaltung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Öffentlichkeitsarbeit. Frankfurt am Main

RARE – Rhetoric and Realities – Analysing Corporate Social Responsibility in Europe

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e.V. (Gesamtprojektleitung); Fridtjof Nansen Institute (FNI, Norwegen); Fondazione Eni Enrico Mattei (Feem, Italien); Stockholm Environment Institute (SEI, Schweden); Budapest University of Technology and Economics (BUTE, Ungarn); Peter Wilkinson Associates (Großbritannien)

ANSPRECHPARTNERIN

Irmgard Schultz, schultz@isoe.de

LAUFZEIT:

06/2004–05/2007

FÖRDERUNG

Europäische Kommission (6. FRP)

Corporate Social Responsibility (CSR) erfährt derzeit viel Aufmerksamkeit. Soziale und umweltbezogene Verantwortung zu übernehmen, erfolgt bisher mit verschiedenen CSR-Umsetzungsinstrumenten und Konzepten. Das europäische Verbundprojekt „RARE – Rhetoric and Realities – Analysing Corporate Responsibility in Europe“ untersucht auf Grundlage der diesbezüglichen Theoriedebatten und einer neu ausgearbeiteten Methode der vergleichenden Wirkungsabschätzung die tatsächlich erreichten Wirkungen.

Untersuchungsgegenstand sind vier Politikfelder (Umwelt, Ressourcenmanagement, Geschlechtergerechtigkeit, Korruptionsbekämpfung) in drei ökonomischen Sektoren (Öl, Fischerei, Banken). Auf dieser Basis werden für den Bereich nachhaltige Entwicklung Empfehlungen zur Stärkung von CSR in Europa entwickelt. Das ISOE bearbeitet das Politikfeld Gender (Indikatoren, Erfolgsfaktoren).

[Zur www-Seite](#)

Die Einführung von Emissionshandelssystemen auf dem Prüfstand

PROJEKTPARTNER

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Gesamtprojektleitung); Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg, gGmbH (ifeu); Zentrum für Umweltforschung, Universität Kassel (USF); Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)

ANSPRECHPARTNER

Irmgard Schultz, schultz@isoe.de

Immanuel Stieß, stiess@isoe.de

LAUFZEIT

05/2003–04/2006

FÖRDERUNG:

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Mit der EU-weiten Einführung des Emissionshandels zum 1. Januar 2005 soll der Kohlendioxid-Ausstoß dauerhaft reduziert und Anreize für Investitionen in CO₂-sparende Technologien geschaffen werden.

Das Verbundprojekt JetSet begleitet die Einführungsphase in Deutschland und untersucht aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven, wie der Emissionshandel aus einer integrierten sozial-ökologischen Perspektive zu bewerten ist. Welche intendierten Wirkungen und nicht intendierten Folgen zeichnen sich ab und sind bei der weiteren institutionellen Ausgestaltung zu berücksichtigen? Welche Empfehlungen können für eine Evaluierung und Weiterentwicklung dieses Instruments gegeben werden? Das ISOE untersucht dabei die Frage, welche geschlechtsspezifischen Auswirkungen marktwirtschaftliche Instrumente des Klimaschutzes erwarten lassen und wie diese Unterschiede zu bewerten sind.

[Zur www-Seite](#)

Integrierte Konzepte für eine wirksame Stromsparberatung

PROJEKTPARTNER

ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH
(Gesamtprojektleitung)

ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

LAUFZEIT

04/2005–06/2007

FÖRDERUNG

Programm BWPlus Baden-Württemberg

Der Stromverbrauch in privaten Haushalten steigt trotz des zunehmenden Angebots an energie-effizienten Elektrogeräten an. Zahlreiche Institutionen wie Energieversorger, Energieagenturen, Verbraucherzentralen und Umweltverbände versuchen mit Beratungsangeboten und Kampagnen gegenzusteuern. Doch mit welchen Beratungskonzepten lässt sich unter Kosten-Nutzen-Aspekten die größte Wirkung erzielen?

Das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (ifeu) entwickelt in einem praxisorientierten Forschungsprojekt effiziente Beratungsbausteine für die Stromsparberatung privater Haushalte. Dabei ist auch die Integration von Genderaspekten und -fragen zentral.

Das ISOE berät als wissenschaftlicher Partner zur Integration von Genderaspekten, um die zielgruppenspezifische Ausgestaltung der Beratungsbausteine zu sichern.

[Zur www-Seite](#)

Zielgruppen- und geschlechtsspezifische Ausgestaltung von verbraucherpolitischen Konzepten

PROJEKTPARTNER

Gender-Institut Sachsen-Anhalt

ANSPRECHPARTNERIN

Irmgard Schultz, schultz@isoe.de

LAUFZEIT

04/2005–12/2005

AUFTRAGGEBER

Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

Die Verbraucherpolitik in der EU wie in Deutschland hat einen Paradigmenwechsel vollzogen und ein neues Leitbild ausgearbeitet. Die Vorstellung eines uninformierten, eher passiven „Verbrauchers“ wird abgelöst vom Bild der klugen, gut informierten Verbraucherinnen und Verbraucher. Dies erfordert, Frauen und Männer als Bürgerinnen und Bürger, MarktteilnehmerInnen (WirtschaftsteilnehmerInnen) und Alltagsakteure in den Blick zu nehmen.

Wie die Eigenverantwortung der Konsumentinnen und Konsumenten gefördert werden kann, bedarf bei der Entwicklung verbraucherpolitischer Konzepte besonderer Berücksichtigung. Das ISOE berät gemeinsam mit dem Gender-Institut Sachsen-Anhalt das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt bei der Konzeption eines neues verbraucherpolitisches Leitbildes. Eine geschlechts- und zielgruppenspezifische Perspektive steht dabei im Vordergrund.

[Zur www-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Bevölkerungsentwicklung und Versorgung

Projektpartner

J.W. Goethe-Universität Frankfurt

Ansprechpartnerin

Diana Hummel, hummel@isoe.de

Laufzeit

03/2002–08/2007

Förderung

Bundesministerium für Bildung und
Forschung, Förderschwerpunkt
Sozial-ökologische Forschung

Die Versorgung der Bevölkerung

Wirkungszusammenhänge zwischen demographischen Entwicklungen,
Bedürfnissen und Versorgungssystemen

Heterogene Entwicklungen

Die Frage, wie die Versorgung der Menschen mit Wasser und Nahrung gesichert werden kann, ist vor dem Hintergrund demographischer Veränderungen ein international breit diskutiertes Thema.

Doch während vielfach auf die wachsende Zahl der Menschen weltweit und in Ländern des Südens fokussiert wird, trägt das Forschungsprojekt *demons* der zeitlichen und räumlichen Heterogenität demographischer Entwick-

lungen Rechnung. Berücksichtigung finden dabei nicht nur quantitative Bevölkerungsveränderungen, sondern auch qualitative Phänomene wie die Veränderung der Bevölkerungsdichte und -verteilung sowie der Bevölkerungsstruktur und Haushaltszusammensetzung.

Da davon auszugehen ist, dass demographische Veränderungen mit sich wandelnden Bedürfnissen der Menschen, deren Lebensstilen und Konsumgewohnheiten

interagieren, wird untersucht, inwiefern demographische Prozesse für die krisenhafte Entwicklung und die Transformation von Versorgungssystemen relevant sind.

Fallstudien in drei Kontinenten

Um ein breites Spektrum an demographischen Veränderungen zu erfassen, wird diese Fragestellung in Teilpro-

„Die Analyse rein quantitativer Aspekte der Bevölkerungsentwicklung ist unzureichend, um die Bedeutung von Bevölkerungsveränderungen tatsächlich verstehen zu können.“ (Diana Hummel, Projektleitung demons)

jekten bearbeitet. Diese beleuchten anhand aktueller und historischer Fallstudien in drei Kontinenten die Wechselwirkungen demographischer Prozesse mit der Verfügbarkeit und Nutzung von Ressourcen. So werden die Verteilungskonflikte um Wasser im Jordanbecken analysiert sowie die Bedeutung von Urbanisierungsprozessen für die Nahrungsversorgung in der Stadt Accra in Ghana. Anhand der Rekonstruktion der frühen Besiedlungen der indonesischen Insel Java wird erfasst, wie pleistozäne Hominiden durch ihre Lebens- und Ernährungsweisen auf die Umwelt gestaltend einwirkten.

Wie sich Bevölkerungsveränderungen räumlich niederschlagen und welche Bedeutung diese Dynamiken für die Wasserbewirtschaftung und die hier gebildeten Territorien haben, wird für den Norden Namibias untersucht. Außerdem sind die Auswirkungen demographischer Schrumpfungsprozesse auf die Wasserversorgung und

das Ressourcenmanagement am Beispiel der ostdeutschen Bundesländer Forschungsgegenstand.

Wissensbasis

Diese Ausschnitte aus den Fragestellungen des interdisziplinären Projekts verdeutlichen, dass Versorgungsprobleme räumlich und zeitlich spezifisch durch die Techni-



ken, sozio-kulturellen Praktiken, Wissensformen und Institutionen gelöst werden müssen.

Übergreifendes Ziel des Projekts ist es daher, eine Wissensbasis für die nachhaltige Gestaltung von Versorgungssystemen zu entwickeln und damit einen Brückenschlag zwischen den Bevölkerungswissenschaften und der sozial-ökologischen Forschung zu ermöglichen.

Aktuelle Informationen zu den Teilprojekten, Projektfortschritten und den im Projekt arbeitenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern finden Sie auf der projekteigenen Webseite unter: <http://www.demons-project.de>

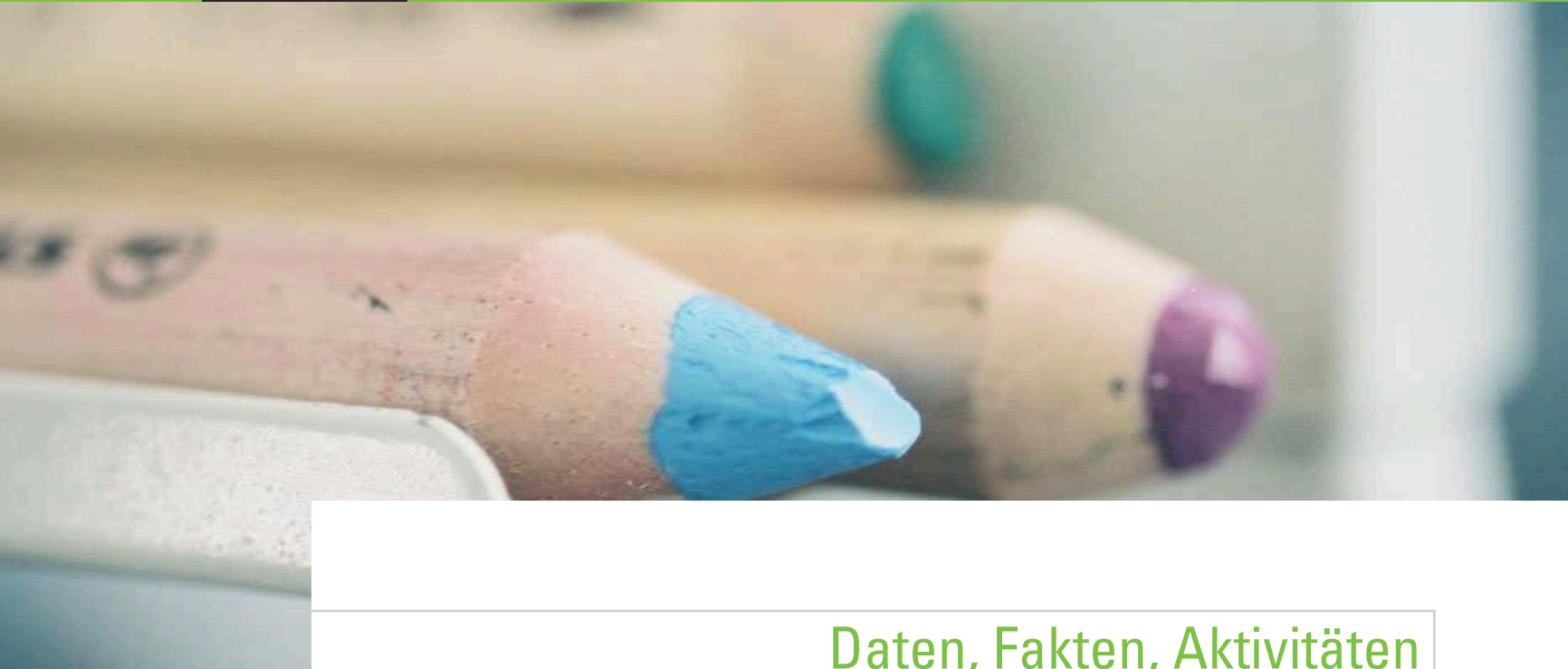
[Zur www-Seite](#)

Literatur

Hummel, Diana/Christine Hertler/
Cedric Janowicz/Alexandra Lux/
Steffen Niemann (Hg.) (2005): Bevölkerungsdynamik und Versorgungssysteme – Modelle für Wechselwirkungen. demons working paper 5

Hummel, Diana/Thomas Kluge
(2004): Sozial-ökologische Regulationen. demons working paper 3

Hummel, Diana/Christine Hertler/
Steffen Niemann/Alexandra Lux/
Cedric Janowicz (2004): Versorgungssysteme als Gegenstand sozial-ökologischer Forschung: Ernährung und Wasser. demons working paper 2



Daten, Fakten, Aktivitäten

Aktuelle Veröffentlichungen

VERÖFFENTLICHUNGEN 2004

- AdomBent, Maik/Günter Altner/Egon Becker/Christian Vordersandforth/Joseph Dehler/Hubertus Fischer/Armin Grunwald/Hariolf Grupp/Patricia Holm/Bernd Jastorff/Rolf Kreibich/Lene-lis Kruse/Gerd Michelsen/Gerhard Neuweiler/Udo E. Simonis (Hg.) (2004):** Hochschule neu denken. Neuorientierung im Horizont der Nachhaltigkeit – ein Memorandum. Frankfurt am Main: VAS
- Eberle, Ulrike/Uwe R. Fritsche/Doris Hayn/Claudia Empacher/Ulla Simshäuser/Regine Rehaag/Frank Waskow (2004):** Umwelt-Ernährung-Gesundheit: Beschreibung der Dynamiken eines gesellschaftlichen Handlungsfeldes. Ernährungswende-Diskussionspapier, Nr. 1. Freiburg/Hamburg/Darmstadt/Frankfurt/Heidelberg/Köln
- Empacher, Claudia (2004):** Ernährungsstile. slow. Magazin für Kultur und Geschmack, Nr. 1, 82–85
- Empacher, Claudia (2004):** Questions of Style. slow. Magazine for International Slow Food Movement, Nr. 1, 84–87
- Empacher, Claudia/Konrad Götz (2004):** Lifestyle Approaches as a Sustainable Consumption Policy – a German Example. In: Lucia A. Reisch/Inge Ropke (Eds.): The Ecological Economics of Consumption. Northampton (USA): Edward Elgar Publ., 190–206
- Empacher, Claudia/Doris Hayn (2004):** Leitbilder und Ernährung. In: Doris Hayn/Claudia Empacher (Hg.): Ernährung anders gestalten – Leitbilder für eine Ernährungswende. München: ökom, 13–17
- Empacher, Claudia/Doris Hayn (2004):** Leitbilder in Kochbüchern. In: Doris Hayn/Claudia Empacher (Hg.): Ernährung anders gestalten – Leitbilder für eine Ernährungswende. München: ökom, 52–85
- Empacher, Claudia/Doris Hayn (2004):** Leitbilder für eine Ernährungswende – Von Visionen zur Praktikierbarkeit im Alltag. In: Doris Hayn/Claudia Empacher (Hg.): Ernährung anders gestalten – Leitbilder für eine Ernährungswende. München: ökom, 139–152
- Götz, Konrad (2004):** Ansprache von Menschen mit unterschiedlichen Mobilitätsstilen in der Umweltkommunikation. In: Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (Hg.): Auto(mobil) und Umweltschutz. Technik und Fahrverhalten – an welchen Rädchen dreht der Fahrer? Fachtagung am 29. Januar 2004. Augsburg
- Götz, Konrad/Steffi Schubert (2004):** Mobilitätsstile: Ein sozial-ökologisches Analyse-, Integrations- und Zielgruppenkonzept. In: Cornelia Zanger et al. (Hg.): Bleibt das Auto mobil? Mobilität und Automobil im interdisziplinären Diskurs. Frankfurt am Main: Peter Lang, 224–239
- Hansen, Petra/Engelbert Schramm (2004):** <http://www.nachhaltig.org/> – Dokumentation des Internetauftritts der Förderinitiative auf CD-ROM. Frankfurt am Main: ISOE <http://www.nachhaltig.org/> (Stand 19.01.2005)

- Hayn, Doris (2004): Gender Mainstreaming im Naturschutz – Ansatzpunkte für die künftige Arbeit. In: Doris Hayn (Bearb.)/Bundesamt für Naturschutz BfN (Hg.): Gender Mainstreaming im Naturschutz. Münster: BfN-Schr.-Vertrieb im Landwirtschaftsverlag, 164–175
- Hayn, Doris (Bearb.)/Bundesamt für Naturschutz BfN (Hg.) (2004): Gender Mainstreaming im Naturschutz. Münster: BfN-Schr.-Vertrieb im Landwirtschaftsverlag
- Hayn, Doris (2004): Gender Mainstreaming und Naturschutz – Zugänge zu einem neuen Themenfeld. In: Doris Hayn (Bearb.)/Bundesamt für Naturschutz BfN (Hg.): Gender Mainstreaming im Naturschutz. Münster: BfN-Schr.-Vertrieb im Landwirtschaftsverlag, 15–30
- Hayn, Doris (2004): Gender Mainstreaming im Naturschutz. Neue Herausforderungen und Potenziale für die Naturschutzpraxis. Natur und Landschaft. Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege, H. 11/2004, 501–506
- Hayn, Doris/Claudia Empacher (Hg.) (2004): Ernährung anders gestalten – Leitbilder für eine Ernährungswende. München: ökom
- Hayn, Doris/Claudia Empacher (2004): Ernährungsleitbilder und Alltag. In: Doris Hayn/Claudia Empacher (Hg.): Ernährung anders gestalten – Leitbilder für eine Ernährungswende. München: ökom, 40–50
- Hayn, Doris/Claudia Empacher (2004): Leitbilder in Informationsbroschüren. In: Doris Hayn/Claudia Empacher (Hg.): Ernährung anders gestalten – Leitbilder für eine Ernährungswende. München: ökom, 86–117
- Hayn, Doris/Angela Fuhrmann/Helga Inden-Heinrich/Ansgar Drücker (2004): „Wir sind auf dem Weg“ – Eine Gesprächsrunde zu Gender Mainstreaming in den Umwelt- und Naturschutzverbänden. In: Doris Hayn (Bearb.)/Bundesamt für Naturschutz BfN (Hg.): Gender Mainstreaming im Naturschutz. Münster: BfN-Schr.-Vertrieb im Landwirtschaftsverlag, 42–53
- Hayn, Doris/Irmgard Schultz (2004): Scientific Consultancy for the Introduction of Gender Mainstreaming in the Daily Practice of the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety. Summary of the Final Report. Frankfurt am Main (http://www.isoe.de/ftp/hay_is_gia_bmushort.pdf) (Stand 17.02.2005)
- Hayn, Doris/Irmgard Schultz (2004): A Gender Impact Assessment for the Environment. In: LIFE/FrauenUmweltNetz (Hg.): Towards Gender Justice in Environmental Policy. Frankfurt am Main, 10–17
- Hayn, Doris/Irmgard Schultz (2004): Das Gender Impact Assessment (GIA) – ein Instrument zur Umsetzung von Gender Mainstreaming. In: Doris Hayn (Bearb.)/Bundesamt für Naturschutz BfN (Hg.): Gender Mainstreaming im Naturschutz. Münster: BfN-Schr.-Vertrieb im Landwirtschaftsverlag, 121–138
- Hayn, Doris/Irmgard Schultz (2004): Wissenschaftliche Begleitung zur Einführung des Gender Mainstreaming in die Regelpraxis des BMU. Abschlussbericht. Mit Expertisen von: Susanne Baer,

- Anja Becker, Kathrin Buchholz, Anja Köhler, Sandra Pennekamp, Birgit Haupter. Frankfurt am Main (<http://www.iso-e.de/ftp/bmugia2/bmugiaf.htm>) (Stand 13. 10. 2004)
- Hayn, Doris/Gudrun Seltmann (2004): Gender Mainstreaming im Nationalpark Eifel. Ein praktisches Anwendungsbeispiel. Forum Umwelt & Entwicklung, Rundbrief 3, 11
- Hummel, Diana/Thomas Kluge (2004): Sozial-ökologische Regulationen, netWORKS-Papers, H.9. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik
- Hummel, Diana/Thomas Kluge (2004): Das Konzept Gesellschaftliche Naturverhältnisse. In: Querschnittsarbeitsgruppe Steuerung und Transformation im Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung BMBF (Hg.): Steuerung und Transformation. Überblick über theoretische Konzepte in den Projekten der sozial-ökologischen Forschung. Diskussionspapier, Nr.01. Berlin, 93–100
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Steffen Niemann/Alexandra Lux/Cedric Janowicz (2004): Supply Systems as Subjects of Social-Ecological Research: Food and Water. Versorgungssysteme als Gegenstand sozial-ökologischer Forschung: Ernährung und Wasser. Unter Mitarbeit von Kay Oliver Schulze, Johanna Maiwald. demons working paper 2. Frankfurt am Main: ISOE
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Alexandra Lux/Cedric Janowicz (Hg.) (2004): Great Transition. Bewertung des Konzepts der Global Scenario Group in seiner Bedeutung für das Forschungsprojekt „Die Versorgung der Bevölkerung“. demons working paper 4. Frankfurt am Main: ISOE
- Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (Hg.) (2004): Bericht 2004. Frankfurt am Main
- Jahn, Thomas (2004): Neue Spieler in der Wissenschaft. Von der Umwelt- zur Nachhaltigkeitsforschung. Ökologisches Wirtschaften, 6/2004, 12–14
- Keil, Florian (2004): Vom Wissen zum Handeln: Modelle von Mensch-Umwelt-Systemen als konkrete Entscheidungshilfe. Forschung Frankfurt. Das Wissenschaftsmagazin der J.W. Goethe-Universität, 2/2004, 56–58
- Kluge, Thomas (2004): Benchmarking als Instrument eines Transformationsmanagements. uwf UmweltWirtschaftsForum. Brennpunkt: Betriebliche Wasserwirtschaft, Vol. 12, Nr. 4, 27–32
- Kluge, Thomas (2004): Einführung in das Symposium „Benchmarking-Konzepte in der Wasserwirtschaft: Zwischen betrieblicher Effizienzsteigerung und Regulierungsinstrument“ In: Thomas Kluge/Ulrich Scheele (Hg.) (2004): Benchmarking-Konzepte in der Wasserwirtschaft: zwischen betrieblicher Effizienzsteigerung und Regulierungsinstrument. Dokumentation des Symposiums am 28.4.2004 in Frankfurt am Main. netWORKS-Papers, H.7. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik, 5–9
- Kluge, Thomas/Ulrich Scheele (Hg.) (2004): Benchmarking-Konzepte in der Wasserwirtschaft: zwischen betrieblicher Effizienzsteigerung und Regulierungsinstrument. Dokumentation des Symposiums am 28.4.2004 in Frankfurt am Main netWORKS-Papers, H.7. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik

- Lux, Alexandra (2004): Sechs Thesen zur Bedeutung richtiger Weichenstellungen in Planungsprozessen. In: Landeszentrale für Umweltbildung Rheinland-Pfalz (Hg.): Geisterdörfer im Hunsrück. Dokumentation der Regionaltagung zur nachhaltigen Entwicklung am 26. und 27.03.2004. Mainz
- Lux, Alexandra/Engelbert Schramm (2004): Adaption der Wasserwirtschaft durch sozial-ökologische Erweiterungen des Benchmarkings. In: Thomas Kluge/Ulrich Scheele (Hg.) (2004): Benchmarking-Konzepte in der Wasserwirtschaft: zwischen betrieblicher Effizienzsteigerung und Regulierungsinstrument. Dokumentation des Symposiums am 28.4.2004 in Frankfurt am Main. netWORKS-Papers, H.7. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik, 117–127
- Nölting, Benjamin/Jan-Peter Voß/Doris Hayn (2004): Nachhaltigkeitsforschung – jenseits von Disziplinierung und anything goes. GAIA, 13: No.4, 254–261
- Röhr, Ulrike/Irmgard Schultz/Gudrun Seltmann/Immanuel Stieß (2004): Klimapolitik und Gender. Eine Sondierung möglicher Gender Impacts des europäischen Emissionshandelsystems. ISOE-Diskussionspapiere, Nr.21. Frankfurt am Main
- Schramm, Engelbert (2004): Monitoringbasierte Vernetzung und partizipative Synthese. Eine Auswertung integrierter Begleitaktivitäten zu einer BMBF-Förderinitiative. ISOE-Diskussionspapiere, Nr.22. Frankfurt am Main
- Schramm, Engelbert (2004): Privatisation of German Urban Water Infrastructure in the 19th and 21st Century. In: Peter Wilding (Ed.): Urban Infrastructure in Transition: What can we learn from History? International Summer Academy on Technology Studies. July 11–17, 2004 (Deutschlandsberg, Austria). Graz (A): IFF/IFZ, 339–351
- Schramm, Engelbert (2004): Praxisorientierung der Forschung: Quadrat des Kreises? Infobrief Stadt 2030, H.15, Juni 2004, 2–6
- Schubert, Steffi (2004): Sozial-ökologische Verkehrsforschung. Wo stehen wir – wo geht's hin? In: Holger Dalkmann et al. (Hg.): Verkehrsgenese – Entstehung von Verkehr sowie Potenziale und Grenzen der Gestaltung einer nachhaltigen Mobilität. Studien zur Mobilitäts- und Verkehrsforschung, Bd.5. Mannheim: Meta-GIS Infosysteme, 39–50
- Schubert, Steffi (2004): Freizeit-Mobilitätsstile in Deutschland. forum raumentwicklung. Informationsheft, 1/2004, 15–18
- Schultz, Irmgard (2004): Die Naturalisierung und Denaturalisierung der Produktions-Reproduktions-Differenz – Zur Frage nach Gestaltungsperspektiven einer reproduktiven Ökonomie. In: Adelheid Biesecker/Wolfram Elsner (Hg.): Erhalten durch Gestalten. Nachdenken über eine (re)produktive Ökonomie. Institutionelle und Sozial-Ökonomie, Bd.15. Frankfurt am Main: Peter Lang, 51–69
- Stieß, Immanuel (2004): „Wer kauft Bio-Lebensmittel und warum?“ Ökologie und Landbau, H. 131, 3/2004, 25–27
- Stieß, Immanuel (2004): Nachhaltiges Sanieren im Quartier. – Wohnungsunternehmen und intermediäre Akteure, eine zukunfts-

weisende Allianz. In: Konrad Maier/Gerd Michelsen (Hg.): Nachhaltigkeit beim Aufbau neuer Stadtteile als Aufgabe von Umweltkommunikation und Sozialer Arbeit. Frankfurt am Main: VAS, 284–299

Stieß, Immanuel/Irmgard Schultz (2004): Nachhaltiges Sanieren im Bestand: Ein integriertes Konzept für die Modernisierung von Wohnsiedlungen der 1950er–1970er Jahre. Erschienen im Internetportal zur Nachhaltigkeit Österreich im Rahmen des Monatsthemas Nachhaltiges Bauen und Wohnen (Oktober 2004) (http://www.nachhaltigkeit.at/monthly/200410/pdf/stiess_schultz.pdf) (Stand 10/2004)

VERÖFFENTLICHUNGEN 2005

Becker, Egon (2005): Thomas Brüsemeister/Klaus-Dieter Eubel (Hg.): Zur Modernisierung der Schule. Leitideen – Konzepte – Akteure. Ein Überblick. Bielefeld: transcript Verlag 2003. In: Soziologische Revue. (Rezension) Vol. 28, H. 3, 279–281

Becker, Egon (2005): Einheit in der Differenz. Von der klassischen Idee der Universität zur nachhaltigen Wissenschaft. Politische Ökologie, Nr. 93, 18–20

Becker, Egon (2005): Bertrand Russell. In: Bertrand Russell, Unpopuläre Betrachtungen. Mit einem Nachwort von Egon Becker. Zürich: Europa-Verl., 191–196

Becker, Egon (2005): Albert Einstein. In: Carl Seelig (Hg.): Albert Einstein. Mein Weltbild. Zürich: Europa-Verl., 277–295

Becker, Egon/Ulla Burchardt/Dieter Jahn/Eberhard Jochem/Angelika Zahrnt (2005): Beiträge Podium: Bildung Forschung für Nachhaltigkeit; BMBF-Forum für Nachhaltigkeit, 30. November 2004, Berlin. Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF. Bonn/Berlin, 11–14

Becker, Egon/Thomas Jahn (2005): Societal Relations to Nature. Outline of a Critical Theory in the Ecological Crisis. Published in German in: Gernot Böhme/Alexandra Manzei (Ed.): Kritische Theorie der Technik und der Natur. 2003. München: Wilhelm Fink, 91–112

Bergmann, Matthias/Bettina Brohmann/Esther Hoffmann/M. Céline Loibl/Regine Rehaag/Engelbert Schramm/Jan-Peter Voß (2005): Qualitätskriterien transdisziplinärer Forschung. Ein Leitfaden für die formative Evaluation von Forschungsprojekten. ISOE-Studentexte, Nr. 13. Frankfurt am Main

Eberle, Ulrike/Uwe R. Fritsche/Doris Hayn/Regine Rehaag/Ulla Simshäuser/Immanuel Stieß/Frank Waskow (2005): Nachhaltige Ernährung. Ziele, Problemlagen und Handlungsbedarf im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit. Ernährungswende-Diskussionspapier, Nr. 4. Öko-Institut/ISOE/IÖW/Katalyse-Institut. Freiburg/Hamburg/Darmstadt/Frankfurt/Heidelberg/Köln (http://www.ernaehrungswende.de/pdf/DP4_Problembeschreibung_2005_06_21_final.pdf)

Empacher, Claudia/Doris Hayn (2005): Ernährungsstile und Nachhaltigkeit im Alltag. In: Karl-Michael Brunner/Gesa U. Schönberger (Hg.) (2005): Nachhaltigkeit und Ernährung. Produktion – Handel – Konsum. Frankfurt am Main: Campus-Verl., 222–239

- Empacher, Claudia/Immanuel Stieß (2005):** Nachhaltiger Konsum im Alltag – Konzeptioneller Zugang und empirische Erkenntnisse. In: Gerd Michelsen/Jasmin Godemann (Hg.): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis. München: ökom, 472–483
- Götz, Konrad/Gudrun Seltmann (2005):** Urlaubs- und Reisetile – ein Zielgruppenmodell für nachhaltige Tourismusangebote. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung zu Urlaubsorientierungen und Reiseverhalten im Rahmen des Forschungsprojekts IN-VENT. ISOE-Studientexte, Nr.12. Frankfurt am Main
- Hahn, Nathalie (2005):** Protokoll der Diskussion zum Workshop „Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand. Stärken und Schwächen der nationalen Umsetzungspraxis“. In: Dörthe Jung/Margaret Krannich (Hg.): Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand. Stärken und Schwächen der nationalen Umsetzungspraxis. Dokumentation der gleichnamigen Fachtagung vom 29. Januar 2004 in Frankfurt am Main. Heinrich-Böll-Stiftung Hessen. Frankfurt am Main, 38–45
- Hayn, Doris (2005):** Workshop IV: Gender Mainstreaming als Prozess – Bausteine und Erfolgskriterien für die Umsetzung. In: Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Nachhaltig und gerecht – Gender Mainstreaming in Bundes- und Landesministerien. Dokumentation der Tagung am 22.–23. Februar 2005. Düsseldorf, 45–56 (<http://www.munlv.nrw.de/sites/ministerium/gender-mainstreaming/doku/dokugesamt.pdf>) (Stand 31.05.2005)
- Hayn, Doris (2005):** Die Ernährungsstile der Deutschen. Ernährung im Alltag. Ökologisches Wirtschaften, Nr. 1/2005. Berlin, 17–18
- Hayn, Doris (2005):** Gute Praxis Gender Mainstreaming – Die Vielfalt der Aktivitäten in einer Bundesbehörde. In: Dörthe Jung/Margaret Krannich (Hg.): Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand. Stärken und Schwächen der nationalen Umsetzungspraxis. Dokumentation der gleichnamigen Fachtagung vom 29. Januar 2004 in Frankfurt am Main. Heinrich-Böll-Stiftung Hessen. Frankfurt am Main, 23–37
- Hayn, Doris (2005):** Ernährungsstile. Über die Vielfalt des Ernährungshandelns im Alltag. In: AgrarBündnis (Hg.): Landwirtschaft 2005. Der kritische Agrarbericht. Hintergrundberichte und Positionen zur Agrardebatte; Schwerpunkt 2005: „Agro-Gentechnik“. Hamm: ABL Verl., 284–288
- Hayn, Doris/Claudia Empacher/Silja Halbes (2005):** Trends und Entwicklungen von Ernährung im Alltag. Ergebnisse einer Literaturrecherche. Unter Mitarbeit von Annett Höpfner und Gudrun Seltmann. Ernährungswende-Materialienband, Nr.2. Frankfurt am Main (http://www.isoe.de/ftp/mb2_TrendsErnAlltag.pdf) (Stand 14.04.2005)
- Hayn, Doris/Immanuel Stieß (2005):** „Ernährungsstile: Orientierungen und Einstellungen der AlltagsakteurInnen.“ In: Tagungsdokumentation „Was isst der Mensch: Ernährung als neu zu erschließendes Politikfeld“. Loccum 16.–18. April, 2004 (im Erscheinen)

- Hertler, Christine/Diana Hummel (2005): Wechselbeziehungen zwischen Bevölkerungsdynamik und Versorgungssystemen – Einige Überlegungen zur Modellbildung. In: Diana Hummel et al. (Hg.): Bevölkerungsdynamik und Versorgungssysteme – Modelle für Wechselwirkungen. demons working paper 5. Frankfurt am Main: ISOE, 95–108
- Hertler, Christine/Hummel, Diana (2005): Migration einst und jetzt. Einige Überlegungen zum Zusammenhang von Raum, Bevölkerungsdynamik und Umwelt aus sozial-ökologischer Sicht. In: Michael Weingarten (Hg.): Strukturierung von Raum und Landschaft. Konzepte in Ökologie und der Theorie gesellschaftlicher Naturverhältnisse. Münster: Westfälisches Dampfboot, 273–290
- Hunecke, Marcel/Steffi Schubert/Frank Zinn (2005): Mobilitätsbedürfnisse und Verkehrsmittelwahl im Nahverkehr. Ein einstellungsbasierter Zielgruppenansatz. Internationales Verkehrswesen, Nr. 1+2. Hamburg, 26–32
- Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (2005): Konzeptionelle Eckpunkte einer geschlechtergerechten Bildung in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Bildung für Kinder und Jugendliche. Frankfurt am Main
- Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (2005): Leitfaden zur Integration von Genderfragen in ein Sozioökonomisches Monitoring in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in sozioökonomische Erhebungen. Frankfurt am Main
- Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) (2005): Leitfaden zur gendersensiblen Gestaltung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Nationalparks. Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Öffentlichkeitsarbeit. Frankfurt am Main
- Jahn, Thomas (2005): Soziale Ökologie, kognitive Integration und Transdisziplinarität. Technikfolgenabschätzung Theorie und Praxis, Vol. 14, Nr. 2, 32–38
- Jahn, Thomas/Florian Keil (2005): Social-Ecological Research: A New Approach towards Generating, Integrating and Transferring Knowledge for Sustainable Development: In: Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung gGmbH (Hg.): European Networks Conference on Sustainability in Practice 2004, Conference Reader. Berlin
- Keil, Florian/Thomas Kluge (2005): Bewertung von Xenobiotika aus sozial-ökologischer Sicht. In: Johannes Pinnekamp (Hg.): 38. Essener Tagung für Wasser- und Abfallwirtschaft vom 9.3.–11.3.2005 in Eurogress Aachen. Gewässerschutz – Wasser – Abwasser, Nr. 198. Institut für Siedlungswasserwirtschaft der Rhein.-Westf. Techn. Hochschule Aachen. Aachen, 48/2– 48/12
- Kluge, Thomas (2005): Kritische Betrachtung des Ansatzes „Integriertes Wasserressourcen-Management“ (IWRM). In: Susanne Neubert et al. (Hg.): Integriertes Wasserressourcen-Management (IWRM) – ein Konzept in die Praxis überführen. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik DIE. Baden-Baden: Nomos, 31–43

- Kluge, Thomas (2005): Ansätze zur sozial-ökologischen Regulation der Ressource Wasser – neue Anforderungen an die Bewirtschaftung durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie und Privatisierungstendenzen. netWORKS-Papers, H. 15. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik
- Kluge, Thomas/Engelbert Schramm (2005): Zwischen Kommune, Versorgungsunternehmen und Kundschaft. Herausbildung und Transformation der industriegesellschaftlichen Wasserinfrastruktur. In: Reinhard Loske/Roland Schaeffer (Hg.): Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung. Ökologie und Wirtschaftsforschung, Bd. 7. Marburg: Metropolis-Verl., 319–346
- Liehr, Stefan (2005): Modellierung in der Demographie. In: Diana Hummel et al. (Hg.): Bevölkerungsdynamik und Versorgungssysteme – Modelle für Wechselwirkungen. demons working paper 5. Frankfurt am Main: ISOE, 47–63
- Röhr, Ulrike/Irmgard Schultz/Gudrun Seltmann/Immanuel Stieß (2005): Die Einführung von Emissionshandelssystemen als sozial-ökologischer Transformationsprozess. Klimapolitik und Gender. Eine Sondierung möglicher Gender Impacts des Europäischen Emissionshandelssystems. Jet-Set Arbeitspapier II/05. Wuppertal
- Schramm, Engelbert (2005): Naturale Aspekte sozial-ökologischer Regulation. Bericht aus dem Analysemodul „Ressourcenregulation“ im Verbundvorhaben netWORKS. netWORKS-Papers, H. 14. Berlin: Dt. Inst. für Urbanistik.
- Schultz, I. (2005): The Natural World and the Nature of Gender. In: Kathy Davis/Mary Evans/Judith Lorber (Hg.): Handbook of Gender and Women's Studies (im Erscheinen)
- Stieß, Immanuel (2005): Zielgruppen für den Bio-Markt – Ergebnisse einer Studie des Instituts für sozial-ökologische Forschung. In: Jürgen Heß/Gerold Rahmann (Hg.): Ende der Nische. Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Kassel, 1.–4. März 2005. Kassel: University Press, 475–478
- Stieß, Immanuel/Doris Hayn (2005): Ernährungsstile im Alltag. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. Unter Mitarbeit von Konrad Götz, Steffi Schubert, Gudrun Seltmann und Barbara Birzle Harder. ISOE-Diskussionspapiere, Nr. 24. Frankfurt am Main
- Stieß, Immanuel (2005): Mit den Bewohnern rechnen. Nachhaltige Modernisierung von Wohnsiedlungen im Dialog mit den Mietern. Universität Kassel, Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung. Arbeitsberichte Heft 159

Veranstaltungen, Tagungen

Der Umfang aber auch die Vielfalt der vom ISOE und seinen Mitarbeitenden durchgeführten Veranstaltungen und Tagungsteilnahmen spiegelt das Spektrum der am Institut gebündelten Kompetenzen.

Hervorzuheben sind hier die Eröffnung der Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft. Unsere Welt in 20 Jahren – wie wollen wir leben?“ an der Universität Marburg im Wintersemester 2004 durch Thomas Jahn; der Besuch des hessischen Wissenschaftsministers Udo Corts im ISOE im März 2004 sowie der Besuch von Vertreterinnen und Vertretern der CDU-Fraktion des Hessischen Landtags im Juli 2004; der im Rahmen des Projekts Ernährungswende veranstaltete Workshop mit Stakeholdern aus Lebensmittelverarbeitung und -handel, Gemeinschaftsverpflegung, Verbraucherorganisationen und Krankenkassen; das Fachkolloquium „Gender Mainstreaming in Nationalparks“; das kommunalpolitische Fachgespräch mit Entscheidungsträgern aus Kommunen und Unternehmen im Bereich Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, das vom Forschungsverbund netWORKS durchgeführt wurde; der kritische Beitrag von Thomas Jahn zu den EU-Kommissionsvorschlägen zum siebten EU-Forschungsrahmenprogramm im Rahmen der Konferenz „What Science – What Europe?“ in Brüssel im Mai diesen Jahres sowie die Teilnahme von Egon Becker am BMBF-Forum für Nachhaltigkeit Ende 2004.

Eine vollständige Listung unserer Veranstaltungen, Vorträge und Tagungsteilnahmen finden Sie über unsere Homepage unter www.isoe.de

AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

Besuch von Staatsminister Udo Corts im ISOE, Frankfurt am Main, 31. März 2004

Symposium „Benchmarking-Konzepte in der Wasserwirtschaft: zwischen betrieblicher Effizienzsteigerung und Regulierungsinstrument“, Veranstaltung im Rahmen des Forschungsverbunds netWORKS. Frankfurt am Main, 28. April 2004

Konferenz „Wohin verkehrt Europa? Mobilität und Lebensstil in städtischen Regionen“. Gemeinsame Veranstaltung mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V. und dem BUND Hessen. Frankfurt am Main, 17.–18. Juni 2004

Besuch von Vertreterinnen und Vertretern der CDU-Fraktion des Hessischen Landtags im ISOE: Eva Kühne-Hörmann, Aloys Lenz, Rolf Müller. Frankfurt am Main, 5. Juli 2004

Fachgespräch „Sicherung und Stärkung der kommunalen Dienstleistungsqualität (Wasserversorgung, Abwasserentsorgung)“. Veranstaltung im Rahmen des Forschungsverbunds netWORKS in Zusammenarbeit mit Vertretern des Hessen-Benchmarking-Projekts. Fulda, 9. Dezember 2004

Fachkolloquium „Gender Mainstreaming in Nationalparks“, gemeinsame Veranstaltung mit dem Nationalpark Eifel. Schleiden-Gemünd, 22. März 2005

Workshop „Verbraucherpolitik mit integrierten Genderaspekten“, Veranstaltung im Auftrag des Gender-Instituts Sachsen-An-

halt für das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 3. Mai 2005

„Gesellschaft unter Beschuss – Realität und Wahrnehmung terroristischer Bedrohung“, gemeinsame Vortrags- und Diskussionsreihe der fünf Frankfurter Institute für Sozialforschung. Frankfurt am Main, 24. Mai–19. Juli 2005

„Zur Lage der Welt 2005“, gemeinsame Veranstaltungsreihe „Was heißt Gerechtigkeit heute? Ökologie – Entwicklung – Globale Gerechtigkeit“ mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V. sowie der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung“. Frankfurt am Main, 30. Mai 2005

„Interdisziplinäre Wissenssynthesen“, gemeinsame Veranstaltung mit dem Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) sowie dem Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT, TU Darmstadt). Darmstadt, 30. Juni–1. Juli 2005

Stakeholder-Workshop „Handlungspotentiale für eine Ernährungswende im Alltag“ im Rahmen des Verbundprojekts „Ernährungswende“. Frankfurt am Main, 1. Juni 2005

TAGUNGEN UND VORTRÄGE IM ÜBERBLICK

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT WASSER

Vortrag „Durst global – der Kampf ums blaue Gold“, Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde (ESG), Initiative Kirche von unten (IKvu), Katholische Hochschulgemeinde (KHG). Frankfurt am Main, 11. Februar 2004 (Thomas Kluge)

Vortrag „Metabolismus, Kreislauf, Netz: Bestandteile und Leitbilder städtischer Wasserversorgungssysteme“, Workshop „Water and the Modern City – Wasser und die Stadt der Moderne“, Humboldt Universität zu Berlin (Institut für Sozialwissenschaften, Stadt- und Regionsoziologie). Berlin, 5. Juni 2004 (Engelbert Schramm)

Vortrag „Integrated Water Quality Management – Development of a Socio-Ecological Approach“, Workshop „Integrated Water Research and Water Management“. Morschen, 28. Juni 2004 (Stefan Liehr)

Vortrag „Bewertungsprobleme beim Umgang mit Low-dose-effect-Substanzen“, Kolloquium „Endokrin wirksame Stoffe: Analytik, Vorkommen, Verhalten“, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung (IWW). Mühlheim, 15. Juli 2004 (Florian Keil, Thomas Kluge)

Vortrag „Markt und Umweltregulierung – Innovationsanreize in der Wasserwirtschaft“, Abschlussworkshop „AquaSus – Einflussfaktoren und Handlungsbedarfe für Innovationen zum nachhaltigen Wirtschaften. Möglichkeiten und Grenzen einer nach-

haltigen Wasserwirtschaft“, Forschungsverbund AquaSus. Essen, 8. September 2004 (Alexandra Lux)

Vortrag „Two Transnational Water Issues – Mobile Substances and Wastewater Systems“, Foresight-Workshop on European Rivers zum Thema „Present Needs Future Options – Foresight Transnational Watermanagement and -policies“, The Dutch Advisory Council for Research on Spatial Planning, Nature and the Environment (RMNO). Den Haag, 2. Dezember 2004 (Stefan Liehr)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT WISSENSCHAFT

Arbeitsbesuch im Bundeskanzleramt (Staatsminister Steinmeier) im Rahmen von ökoforum. Berlin, 28. Januar 2004 (Thomas Jahn)

Vortrag Genèse et développement de la recherche éco-sociale („Sozial-ökologische Forschung“) en Allemagne bei der DGS-Tagung, Deutsch-Französisches Treffen Umweltsoziologie. Straßburg, 12. Februar 2004 (Thomas Jahn)

Vortrag „Social-Ecological Research: A New Approach towards Generating, Integrating and Transforming Knowledge for Sustainable Development“, Tagung „ENCOS 2004“, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung GmbH, TU-Berlin. Berlin, 1. April 2004 (Florian Keil)

Vortrag „Forderungen an eine moderne Umweltpolitik aus wissenschaftlicher Sicht“, Umweltklausur der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Hessischen Landtag. Wiesbaden, 18. Mai 2004 (Thomas Jahn)

Vortrag „Kriterien einer Forschung im Dienst der nachhaltigen Entwicklung“, Deutsch-Französische Tagung in Paris, Ministère de l'éducation nationale, de l'enseignement supérieur et de la recherche. Paris, 24. Juni 2004 (Thomas Jahn)

Vortrag „Nachhaltige Entwicklung – Vom Sollen übers Wissen zum Handeln“, Ferienakademie 2004/II „Nachhaltige Entwicklung“, Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SDW), BASF AG. Deidesheim, 3. August 2004 (Florian Keil)

Vorlesung „Great Transition – Umbrüche und Übergänge auf dem Weg zu einer planetarischen Gesellschaft. Drei globale Szenarien“ im Rahmen der Ringvorlesung (25. 10. 2004–07.02. 2005) „Konflikte in Gegenwart und Zukunft: Unsere Welt in 20 Jahren – Wie wollen wir leben?“. Universität Marburg, 24. Oktober 2004 (Thomas Jahn)

Vortrag „Herausforderungen und Rahmenbedingungen von transdisziplinärer Forschung am Beispiel der sozial-ökologischen Forschung“, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit an der Technischen Universität Darmstadt (IANUS). Darmstadt, 3. November 2004 (Thomas Jahn)

Podiumsbeitrag „Die Bedeutung von Bildung und Forschung für Nachhaltige Entwicklung“, BMBF-Forum für Nachhaltigkeit. Berlin, 30. November 2004 (Egon Becker)

Input-Vortrag: „Wissenskommunikation“, Medientraining des Förderschwerpunkts Sozial-ökologische Forschung, gsf – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit. München, 7. Dezember 2004 (Michaela Kwall)

Beitrag „Integrated Knowledge for Sustainable Innovations – A Transdisciplinary Perspective“, Green/EFA-Conference „What Science? What Europe?“. Brüssel, 2.–3. Mai 2005, Beitrag zum 7. Forschungsrahmenprogramm der EU (Thomas Jahn)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT ALLTAGÖKOLOGIE UND KONSUM

Leitung und Präsentation des Workshops: „Neue Zielgruppen für den Biomarkt. Analyse und Anregungen für das Marketing von Bio-Lebensmitteln“ bei der Messe „Biofach-Nürnberg“. Nürnberg, 20. Februar 2004 (Irmgard Schultz, Barbara Birzle-Harder)

Vortrag „Nachhaltiges Sanieren im Bestand als strategische Perspektive für die Wohnungswirtschaft“ im Rahmen der Dialogwerkstatt „Nachhaltiges Sanieren im Bestand“, Veranstalter: Verband für Umweltberatung in NRW e.V. Münster, 17. März 2004 (Immanuel Stieß)

Vortrag „Ernährungsstile – Was beeinflusst unsere Auswahl im Alltag?“, Seminar „Tafeln mit Maß und Ziel. Zum Genuss gehört Verantwortung“, Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg. Bad Urach, 18. Juni 2004 (Doris Hayn)

Präsentation „Welche Kunden tragen den Bio-Markt?“, Tagung „Bio-Markt und soziale Lage“, Agrarbündnis. Fulda, 4. Oktober 2004 (Immanuel Stieß)

Vortrag „Ernährung und Lebensstile: Ein Vergleich zwischen Bio- und anderen LebensmittelkonsumentInnen“, 26. Wissenschaftliche Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ernährungsverhal-

ten e.V. (AGEV) zum Thema „Ernährungskultur: Land(wirt)schaft, Ernährung und Gesellschaft“. Kassel, 22. Oktober 2004 (Irmgard Schultz, Doris Hayn)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT MOBILITÄT

Ergebnis-Präsentation „Zielgruppen und Lebensstile im Reisemarkt – Chancen für nachhaltigen Tourismus?“ im Rahmen des Projekts „Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote“, Internationale Tourismus-Börse (ITB). Berlin, 14. März 2005 (Konrad Götz)

Input zum Güterverkehr-Szenario beim Workshop des Instituts für Mobilitätsforschung der BMW-AG (IFMO) zum Thema Zukunft der Mobilität. München, 13. Mai 2004 (Konrad Götz)

Präsentation der INVENT-Zielgruppen bei der Gesprächsrunde mit „Tourismus-Strategen“ der Deutschen Bahn. Frankfurt am Main, 28. Juni 2004 (Konrad Götz)

Vortrag „Reisetypen und Lebensstile“, Fachtagung „Neue Wege in den Urlaub – die Lust nachhaltig zu reisen. Mehr Qualität und Service für Urlauber ohne Auto“, Verkehrsclub Deutschland, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Umweltbundesamt. Bad Boll, 13. September 2004 (Barbara Birzle-Harder)

Vortrag „Space-Sensibility of different Leisure-Life-Styles“, 2. „International Congress of Graduate School For Urban Ecology“ zum Thema „Facing the Challenge of Urban Diversity – Integrative

Approaches to Urban Ecology“. Berlin, 22. Oktober 2004
(Konrad Götz)

Vortrag „Mobility Styles in Leisure Time“, Workshop: est! (environmentally sustainable transport) Leisure Travel, Tourism Travel, and the Environment, Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) und Umweltbundesamt (UBA). Berlin, 4. November 2004 (Steffi Schubert)

Vortrag „Freizeitverkehr – der bewegte Mensch entdeckt sich neu“, Programmpunkt „Nachhaltige Mobilitätskultur: Nicht nur ‚public awareness‘“, Konferenz „Forschungskonferenz Mobilität – Politik und Wissenschaft im Dialog“, Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW), Akademie Rheinland, TÜV Rheinland Group. Berlin, 5. November 2004 (Konrad Götz)

Vortrag „Über den Wolken ...‘ – Billigflieger und Lebensstil“, Klimakongress Hamburg 2004 „Verkehr macht Klima“, BUND und Wuppertalinstitut. Hamburg, 12. November 2004 (Steffi Schubert)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT GENDER & ENVIRONMENT

Vortrag „Gute Praxis Gender Mainstreaming. Umsetzungsbeispiel aus einer Bundesbehörde“, Tagung „Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand. Stärken und Schwächen der nationalen Umsetzungspraxis“, Hessische Gesellschaft für Demokratie und Ökologie (HGDÖ), Landesstiftung der Heinrich-Böll-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung Baden-Württemberg, Petra Kelly Stiftung Bayern in Kooperation mit Dörthe Jung, Unter-

nehmensberatung. ISOE, Frankfurt am Main, 29. Januar 2004 (Doris Hayn)

Vortrag „Das Gender Impact Assessment (GIA) – ein Instrument zur Umsetzung des Gender Mainstreaming“, Fachtagung des BMU zur öffentlichen Abschlussveranstaltung des BMU-GIA „Perspektiven des Gender Mainstreaming im Umweltbereich“. Berlin, 16. März 2004 (Doris Hayn)

Vortrag „Das Beispiel Umweltinformationsgesetz: Was verändert das an den Ergebnissen?“, Fachtagung des BMU zur öffentlichen Abschlussveranstaltung des BMU-GIA „Perspektiven des Gender Mainstreaming im Umweltbereich“. Berlin, 16. März 2004 (Irmgard Schultz)

Vortrag „Gender Mainstreaming in European Research“ beim German-Turkish Environment Workshop, Forschungszentrum Jülich. 5. Mai 2004 (Irmgard Schultz, Diana Hummel)

Vortrag „Controlling durch Genderkompetenz im Umweltressort“, Fachmesse und Kongress „Moderner Staat 2004 – Innovationen für den Public Sector“, Bundesministerium des Inneren, Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Berlin, 23. November 2004 (Doris Hayn gemeinsam mit Dr. Jutta Emig)

Vortrag „Der geschlechts- und zielgruppenspezifische Blick auf die neue Verbraucherpolitik“, Workshop „Verbraucherpolitik mit integrierten Genderaspekten“, Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt im Gender-Institut Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 3. Mai 2005 (Irmgard Schultz)

Vortrag „Verbraucherpolitik mit integrierten Genderaspekten“, gleichnamiger Workshop im Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt im Gender-Institut Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 3. Mai 2005
(Irmgard Schultz, Sabine Bietz)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VERSORGUNG

Vortrag „Sechs Thesen zur Bedeutung richtiger Weichenstellungen in Planungsprozessen“, Regionaltagung zur nachhaltigen Entwicklung „Geisterdörfer im Hunsrück?“, Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz. Deuselbach, 26. März 2004
(Alexandra Lux)

Teilnahme an der Konferenz „International Water Demand Management“, Ministry of Water and Irrigation in Cooperation with the United States Agency for International Development. Jordanien, 30. Mai–3. Juni 2004 (Diana Hummel)

Posterpräsentation „Case Study. Effects of Demographic Changes on Water and Food Supply Systems in the Middle East“, Konferenz „Water Resources and Environmental Protection in the Middle East and Africa“. Amman, Jordanien, 4.–5. Oktober 2004 (Diana Hummel)

Vortrag „Wasser – Menschenrecht, Handelsware, Konfliktstoff. Was wird die Zukunft bringen?“, Seminar „Das Öl des 21. Jahrhunderts. Süßwasser als Entwicklungsressource und Friedensfaktor“, Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Hessen (STUBE)/World University Service (WUS). Marburg, 17. Oktober 2004 (Diana Hummel, Alexandra Lux)

Impulsreferat „Demographische Entwicklung, Leitungsrückbau und Gebühren“, Expertengespräch „Strategien städtischer Entwicklung – Senkung kommunaler Abwasser-, Trinkwasser- und Abfallgebühren“, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung mbH, Institut für Wohnungsrecht und Wohnungswirtschaft, Universität zu Köln. Bonn, 2. November 2004
(Alexandra Lux)

Vortrag „Bedeutung des demographischen Wandels für die Wasserversorgung“, Tagung „Die Zukunft der Ver- und Entsorgungssysteme“, veranstaltet vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn, 5. April 2005
(Diana Hummel, Alexandra Lux)

Netzwerke und Kooperationen (Auswahl)

Das Institut ist in eine Vielzahl von Kooperationsnetzwerken auf regionaler, nationaler und EU-Ebene eingebunden. Eine besondere Bedeutung hat dabei die Zusammenarbeit im Rahmen des internationalen Forschungsnetzwerks ökoforum sowie die Kooperation mit der J. W. Goethe-Universität Frankfurt.

- Forschungsk Kooperation unabhängiger Ökologie-Institute ökoforum. Dieses bereits 1990 gegründete Netzwerk besteht aus: Öko-Institut e. V., Freiburg/Darmstadt/Berlin; Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin/Wuppertal/Heidelberg; Katalyse e. V., Köln; CONTRACT KG, Karlsruhe; Österreichisches Ökologie-Institut e. V., Wien; Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige, Bozen
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (Fachbereiche Geowissenschaften, Biologie, Mathematik, Informatik, Gesellschaftswissenschaften)
- Universität Kassel (Fachbereich Stadt- und Regionalplanung und Wissenschaftliches Zentrum Umweltsystemforschung)
- Technische Universität Darmstadt (Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit IANUS)
- Universität Bremen, Fachbereich 04/Produktionstechnik, Zentrum für feministische Studien
- Universität Marburg, Interdisziplinäres Seminar zu Ökologie und Zukunftssicherung
- COOPERATIVE – Infrastruktur und Umwelt, Darmstadt/Weimar
- Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Forschung, Dortmund
- Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)
- Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main
- Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt am Main
- Institut für Sozialforschung, Frankfurt am Main
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
- Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e. V., Frankfurt am Main
- ETH Zürich, Abteilung Umweltnaturwissenschaften, Zürich, Schweiz
- Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), Forschungszentrum Karlsruhe
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn
- ICLEI, Internationale Umweltagentur der Kommunen
- Stockholm Environment Institute (SEI) und Tellus Institute, Boston, USA

Forschungsbeirat

PROF. EM. DR. IRING FETSCHER (SPRECHER),
J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main

PROF. DR. ELMAR ALTVATER,
Freie Universität Berlin

PROF. DR. ULRICH BECK,
Universität München

PROF. DR. GERNOT BÖHME,
Technische Hochschule Darmstadt

PROF. DR. HANS-PETER DÜRR,
Max-Planck-Institut für Physik u. Astrophysik, München

PROF. DR. GEORGES FÜLGRAFF,
Technische Universität Berlin

PROF. DR. CLEMENS KLOCKNER,
Fachhochschule Wiesbaden

PROF. DR. REGINE KOLLEK,
Universität Hamburg

PROF. DR. SILVIA KONTOS,
Fachhochschule Wiesbaden

PROF. DR. MARGIT MAYER,
Freie Universität Berlin

PROF. DR. ECKARD REHBINDER,
J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main

LINDA REISCH,
ehem. Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main

PROF. DR. KLAUS TRAUBE,
Energiepolitischer Sprecher des BUND

PROF. DR. ERNST-ULRICH VON WEIZSÄCKER, MDB,
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



PD THOMAS KLUGE, DR. PHIL.
Wasserforschung; Umweltplanung;
Regionale Nachhaltigkeit. Bereichsleitung



ALEXANDRA LUX, DIPL. OEC.
Wasserökonomie; Versorgungssysteme;
Nachwuchsgruppe

**WASSER UND
NACHHALTIGE
UMWELTPLANUNG**
Ansprechpartner: Thomas Kluge



STEFAN LIEHR, DR. RER. NAT.
Modellierung sozial-ökologischer
Systeme; Integriertes Wasser-
management



ENGELBERT SCHRAMM, DR. PHIL.
Wasser und Stoffströme; Wissenschafts-
forschung. Sprecher des IB 2

Schwerpunkte:
Privatisierung
Formen innovativer
Wassernutzung
Regionale Nachhaltigkeit



EGON BECKER, PROF. DR. RER. NAT.
Konzeptionelle und methodologische
Probleme sozial-ökologischer Forschung;
Komplexitätsforschung. Sprecher der
Gesellschafterversammlung



MATTHIAS BERGMANN, DR. ING.
Projektleitung Evalunet – Evaluations-
netzwerk für transdisziplinäre Forschung.
Wissenschaftskolleg zu Berlin

**WISSENSCHAFT UND
FORSCHUNGSPOLITIK**
Ansprechpartner:
Engelbert Schramm



THOMAS JAHN, DR. PHIL.
Sozial-ökologische Wissenschaftsfor-
schung; Forschungspolitik. Institutsleiter



FLORIAN KEIL, DR. RER. NAT.
Modellierung sozial-ökologischer
Systeme; Wissenschaftsforschung

Schwerpunkte:
Konzepte und Methoden
transdisziplinärer Forschung
Modellierung und Prognose
Forschungspolitik
Begleitforschung



IRMGARD SCHULTZ, DR. PHIL.
Konsum- und Lebensstilforschung;
Gender & Environment. Bereichsleitung



DORIS HAYN, DR. OEC. TROPH.
Alltagsökologie und Ernährung;
Gender Impact Assessment

**ALLTAGSÖKOLOGIE
UND KONSUM**
Ansprechpartnerin:
Irmgard Schultz

Schwerpunkte:

Nachhaltiger Konsum

Ernährung

Bevölkerungsentwicklung und
Versorgung

Urbane Räume

Bauen und Wohnen

Gender & Environment

**DIANA HUMMEL, DR. PHIL.**Bevölkerungsentwicklung und Versor-
gung; Gender & Environment.
Leitung der Nachwuchsgruppe**CEDRIC JANOWICZ, DIPL. SOZ.**Bevölkerungsentwicklung und Versor-
gung; Umweltsoziologie; Urbanisierung**GUDRUN SELTMANN, M. A.**Nachhaltiger Konsum
(bis 03/2005)**IMMANUEL STIESS, DR. PHIL.**Bauen und Wohnen; Partizipationskon-
zepte; Sozial-ökologische Lebensstil-
forschung**MOBILITÄT UND
LEBENSSTILANALYSEN****Ansprechpartner: Konrad Götz****KONRAD GÖTZ, DR. PHIL.**Mobilität; Lebensstile; Sozialempirie.
Bereichsleitung**JUTTA DEFFNER, DIPL. ING.**Mobilität; Sozialempirie
(seit 04/2005)**Schwerpunkte:**Empirische Methoden der
Sozialen ÖkologieSozial-ökologischer
LebensstilansatzZielgruppenspezifische
Handlungskonzepte**BARBARA BIRZLE-HARDER**Markt- und Sozialforscherin; ergo network,
Heidelberg. Mitarbeit in den Bereichen
Mobilität und Lebensstilanalysen,
Alltagsökologie und Konsum**STEPHANIE SCHUBERT, DIPL. SOZ.**Mobilität; Sozialempirie; Quantitative
Methoden**QUERSCHNITTSBEREICH:
WISSENSKOMMUNIKATION
& ÖFFENTLICHKEITSARBEIT****Ansprechpartnerin:**

Michaela Kawall

**MICHAELA KAWALL,
DIPLOM-MEDIENBERATERIN**Wissenskommunikation & Öffentlich-
keitsarbeit. Leitung der gleichnamigen
Querschnittsarbeitsgruppe



MANUEL RÖSCHINGER, DIPL.-VOLKSWIRT
Finanzplanung; Controlling; Projekt-
administration. Bereichsleitung



UDO BESSER, DIPL. PÄD.
Buchhaltung; Personalverwaltung

**INTERNE
DIENSTLEISTUNGEN:**
Finanzen und Personal
Ansprechpartner:
Manuel Röschinger



EDITH STEUERWALD, DIPL. PÄD.
Layout; Präsentationen; Publikationen



HEIDI KEMP, DIPL. PÄD.
Sekretariat; Bestellwesen

**Sekretariat und
Publikationswesen**
Ansprechpartnerin:
Edith Steuerwald



CHRISTINE GROSE
Sekretariat; Vertrieb Publikationen



HARRY KLEESPIES
Layout; Präsentationen; Publikationen
(seit 02/2005)



NATHALIE HAHN, DIPL. POL.
Textbearbeitung, Datenbankpflege
(bis 12/2004)



PETRA HANSEN, DIPL. PÄD.
EDV; Internet; Organisation



SIMONA SCHÖNEWOLF, DIPL. SOZ.
Bibliothek; Archivwesen

**Organisation und
Online-Kommunikation**
Ansprechpartnerin:
Petra Hansen

Praktikantinnen und Praktikanten, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

SABINE BIETZ

Mitarbeit im Projekt „Ziel- und geschlechtsspezifische Ausgestaltung von verbraucherpolitischen Konzepten für das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt“

KERSTIN BRUNNER

Mitarbeit im Projekt „Integriertes Wasserressourcen-Management (IWRM) im nördlichen Namibia – Cuvelai-Delta“

SARAH CESSA

Mitarbeit im Projekt „RARE – Rhetoric and Realities – Analysing Corporate Responsibility in Europe“

JULIA GUTTMANN

Mitarbeit im Projekt „Wissenschaftliche Begleitung der Einführung der Strategie Gender Mainstreaming im MUNLV am Beispiel Nationalpark Eifel“

JAN HEIDER

Mitarbeit im Projekt „demons – Die Versorgung der Bevölkerung“

TANJA KENDEL

Mitarbeit im Projekt „Ernährungswende - Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit“

TANJA KREETZ

Mitarbeit im Projekt „RARE – Rhetoric and Realities – Analysing Corporate Responsibility in Europe“

JOHANNA MAIWALD

Mitarbeit im Projekt „demons – Die Versorgung der Bevölkerung“

JÖRG MUSIOLIK

Mitarbeit in den Projekten „Integriertes Wasserressourcen-Management (IWRM) im nördlichen Namibia – Cuvelai-Delta“, „Integriertes Wasserressourcen-Management in Isfahan“ sowie „Sozial-ökologische Regulation netzgebundener Infrastruktursysteme (netWORKS)“

SARAH OSSWALD

Mitarbeit in den Projekten „Nachhaltige Mobilitätskultur“ sowie „Evaluierung und Optimierung der Beratungskampagne „Brennpunkt Heizung“ der Bremer Energie-Konsens GmbH“

Herausgeber: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Redaktion: Michaela Kawall, ISOE

Titelphoto: Yann Arthus-Bertrand: $N 52^{\circ} 15' 00''$ $O 04^{\circ} 37'$, Tulpenfelder in der Nähe von Lisse,
Region Amsterdam, Niederlande. „Die Erde von oben“

Photos: Jürgen Mai, Helmut Jahn (S. 26)

Gestaltung und Layout: 3f design, Darmstadt

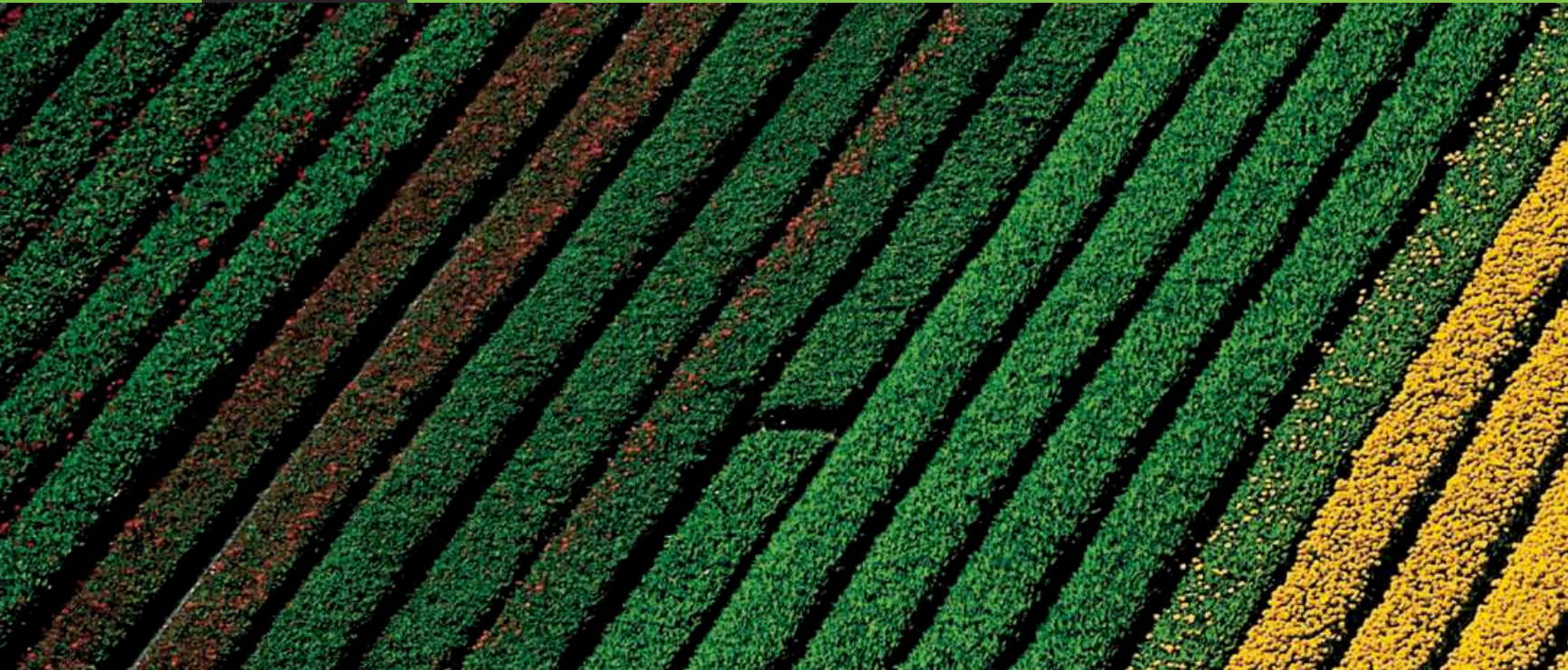
DTP und Satz: Edith Steuerwald, ISOE

Druck+Bindung: Druckerei Hassmüller – Graphische Betriebe GmbH & Co.KG,
Frankfurt am Main. Mail: service@hassmueller.de

Copyright: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH
Hamburger Allee 45

D-60486 Frankfurt am Main

Gedruckt auf 100% Altpapier



N52°15' O04°37'

**Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE) GmbH**

Hamburger Allee 45

D-60486 Frankfurt

Tel. +49 (0) 69 - 707 69 19 - 0

Fax +49 (0) 69 - 707 69 19 - 11

Mail info@isoe.de

Web <http://www.isoe.de>

